

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Edigraam-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 280.

Montag, 2. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Tagelieferanten 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt in Riesa 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger fort ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahtenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums gelangen in der öffentlichen Zollniederlage des Steueramts Riesa vom 1. Januar 1902 ab an Niederlagegebühren für den Doppeltentner monatlich zur Erhebung für

- a. Rohabade, türkische 14 Pfg.
- b. Cedrat, in Salzwasser eingelegt; Fleisch, zubereitetes, in Fässern; Gurken in Gewürzabkochungen oder Salzwasser eingelegt; Hopfen; Kaviar in Fässern; Korkstopfen; Kesselfellen; Rohabade, nicht türkische; Strohpfeile; Tafelglas; Thee; Umzugsgut 12 Pfg.
- c. alle übrigen trockenen Waaren 10 Pfg.

d. flüssige Waaren, einschließlich der Tabacksauren 18 Pfg.
Bei der Berechnung der Niederlagegebühren bleiben Sp'ibeträge von 50 kg und darunter außer Anschlag; höhere Sp'ibeträge sowie Einzelposten von weniger als 1 dz werden für einen vollen Doppeltentner gerechnet.

Der Monat der Einlagerung wird voll, der Monat der Auslagerung, falls er nicht auch der Monat der Einlagerung ist, wird nicht gerechnet.

Riesa, am 28. November 1901.

Königliches Hauptzollamt.
Rheinschiffel.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. December 1901.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-

figung, Dienstag, den 3. December 1901, Nachmittags 6 Uhr.

1. Vorlegung der Liste der bei der Wahl der Stadtverordneten

Stimmberechtigten und wählbaren Bürger der Stadt Riesa für

das Jahr 1901 (§ 50 der Rev. St.-O.). 2. Rathsbeschlüsse

auf a) ein Gesuch des Vorstandes der ev.-luth. Diakonissenanstalt

in Dresden um Gewährung eines Beitrages zu den Baukosten

für ein neues Schwesternhaus, b) ein Gesuch des Deutschen

Patriotenbundes um Gewährung eines jährlichen Beitrages aus

städtischen Mitteln zur Errichtung eines Völkerschicht-Deutmals

bei Leipzig. 3. Beschlußfassung auf ein Gesuch Herrn Julius

Starkes hier um Entlassung von seinem Amte als Gemeindevor-

stand und, nach Befinden, Neuwahl eines solchen. 4. Rathsbeschlüsse

auf die Gesuche der Rathsboten Schelbe und Dreßcher

um Beförderungsbefreiung. 5. Restantenregulativ. Rath-

deputirter: Herr Bürgermeister Voetters.

— Am vorigen Sonnabend Abend 1/7 Uhr wurde am

Elbquai unterhalb der Elbbrücke, auf Gröbner Gebiet, der 30

Jahre alte, ledige Bootsmann Friedrich Otto Andrich aus

Cottewitz bei Streckla, mit dem Kopfe im Wasser liegend, todt

ausgefunden. Andrich ist vermuthlich von dem Schiffsteg ab-

gestürzt, mit dem Kopfe auf die gepflasterte Böschung aufge-

geschlagen, dann mit dem Kopfe ins Wasser gefallen und hat so

den Tod gefunden. Etwa eine halbe Stunde nach geschehenem

Anfall fand man den Verunglückten. Die vollständige Aufhebung

des Leichnams erfolgte durch die Gemeindeförderung Gräba.

— Der um die Feuerwehren im Allgemeinen und der-

jenigen der Stadt Riesa insbesondere verdiente, in den Feuer-

wehrtreffen Sächsens weithin bekannte Herr Brunddirektor

Otto Schumann, Mitglied des Landesverbandes sächsischer

Feuerwehren, ist vergangene Nacht 11 Uhr nach kurzer aber

schwerer Krankheit verstorben. In Feuerwehrtreffen und be-

sonders in unserm freiwilligen Rettungskorps wird man dem

verdienten Führer ein dankbares Andenken bewahren.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat November

1901 798 Einzahlungen im Betrage von 69883 M. geleistet,

dagegen erfolgten 477 Rückzahlungen im Betrage von 55546 M.

66 Pf. Neue Einlagebücher wurden 125 Stück ausgestellt.

Raffert wurden 72 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug

271105 M. 3 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 316554 M. 23 Pf.

— Im sächsischen Schlachthof zu Riesa gelangten im

Monat November zur Schlachtung 781 Thiere und zwar: 93

Rinder (13 Kühe, 21 Bullen, 59 Röhre und Kalben), 347

Schweine, 183 Kälber, 142 Schafe, 10 Pferde, 5 Hegen und

1 Hund. Von auswärtig wurden in den Stadtbezirk eingeführt

und der Verkauf 91 halbe Wollschweine, der Kontrollbe-

schlachtung 15 Hinderbletler und 697,5 kg geräucherter Fleisch-

und Wurstwaaren unterzogen. Von den geschlachteten Thieren

wurden als gänzlich unbrauchbar befunden und deshalb der

Kavallerie zur Vernichtung übergeben: 2 Kühe. Als minder-

wertig wurden erklärt und der Freibank zum Verkauf über-

wiesen: 2 Kühe und 2 Schweine. Notgeschlachtet wurden:

1 Pferd und 1 Hegen. An einzelnen Organen waren zu ver-

nichten bei Rindern: 37 Lungen, 4 Lebern, 4 Brustfelle, 2

Bauchfelle, 1 Magen, 1 Milz, 1 Mittel; bei Schweinen: 15

Lungen, 8 Lebern, 7 Herzen, 2 Brustfelle; bei Kälbern: 1

Leber; bei Schafen: 6 Lungen, 9 Lebern.

— Bei der gestern Nachmittags im „Wettiner Hof“ statt-

gefundenen Versammlung des Bezirks Riesa vom Gau 21 des

Deutschen Radfahrer-Bundes erhielten Preise für meiste Be-

teiligung an den Ausfahrten und -Veranstaltungen der R.-B.

Oskar, der R.-B. „Witz“-Riesa und der R.-B. „Adler“-Riesa.

Ferner wurden zuerkannt für Tourenfahrten ein erster Preis dem

R.-B. „Witz“-Riesa mit 260,01 Punkten, ein zweiter Preis dem

R.-B. „Adler“-Riesa mit 247,27 Punkten und dem R.-B.

Mühlberg mit 227 Punkten. Die übrigen Verhandlungen be-

trafen interne Vereins- bez. Bezirksangelegenheiten.

— Den kontrolpflichtigen Mannschaften des Landwehr-

bezirks Großenhain dürfte folgendes von Interesse sein: Gestern

Nachmittags versammelten sich im Gasthof zur „goldnen Krone“

gegen 50 Reservisten und Landwehrleute, die hiezu vom Be-

zirkskommando Großenhain beauftragt zur Ertheilung eines Ver-

weltes bestellt worden waren. Der Verweis wurde ertheilt

theils wegen Theilnahme an Kontrolversammlungen, zu denen

die Betreffenden nicht beordert waren, theils wegen Nichtmit-

bringens der Militärpapiere und schließlich wegen unentschuldig-

ten Ausbleibens zu den letzten Herbst-Kontrolversammlungen.

Den Erschienenen wurde eröffnet, daß der Verweis in die

Ueberechnungspapiere eingetragen worden ist und daß bei Wieder-

holung der Uebertretungen mit Arreststrafen vorgegangen werden

würde. Es empfiehlt sich also dringend, die Bekanntmachungen

der Kontrolversammlungen recht genau zu befolgen, pünktlich zu

erscheinen und die Militärpapiere mitzubringen. Sieben Re-

servisten, die die Kontrolversammlung veräumt hatten, wurden

mit je einem Tag Arrest bestraft.

— Ein Bild waderer deutscher Kameradschaft hat ein am

Sonnabend Abend von der Sängerkabteilung des Unteroffizier-

vereins Wollweber-Bat. 22 in den festlich geschmückten Refektorien

veranstalteter Familienabend. Unter der trefflichen Leitung

ihres Dirigenten, Herrn Gieseler, hat es die junge Sängers-

chara blauen Klang zu sehr guten Leistungen gebracht, so daß

sie ihren aus Nah und Fern herbeigekommenen Gästen einen

genüßreichen Abend bieten konnte.

— Die Abteilung Riesa des deutschen Kolonialvereins

beabsichtigt auch in diesem Winter eine Reihe von Vorträgen in

Riesa halten zu lassen. Diese Vorträge behandeln zumest Gegen-

stände, welche jeweilig von allgemeinem Interesse sind. Auch

der im Inzeratenthel dieses Blattes angekündigte Vortrag, der

am nächsten Freitag stattfinden soll, über die Bedeutung

des sudafrikanischen Krieges für Deutschland, wird von Vielen, die

die Geschichte dieses sächsischen Krieges

verfolgt haben, freudig begrüßt werden, zumal er von einem

Herrn gehalten wird, der, in Riesa geboren, die dortigen Ver-

hältnisse genau kennt.

— Der den Ständen zugegangene Etat für 1902/03

weist auffälliger Weise keine Forderung für den Stände-

haus-Neubau auf. Da die vom vorigen Landtage als dritte

Parate in Titel 25 des außerordentlichen Etats für die

Finanzperiode 1900/01 bewilligte eine Million Mark im

Hinblick auf die ausgedehnten Fundamentierungsarbeiten

doch wohl erheblich zusammenschmelzen sein dürfte, so

ist, wie die „Nationalbl. Corr.“ bemerkt, jedenfalls im

Laufe der Landtags-Session auch ein Nachpostulat für

den Ständehaus-Neubau zu erwarten. Die Arbeiten schrei-

ten, wohl wegen der schwierigen Gründungsarbeiten, nur

langsam vorwärts.

— Bauernregeln für den Monat Dezember. Dezember

fallt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Häh. Auf kalten

Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr

mit reichlichem Alee. Kalter Dezember und fruchtreich

Jahr sind vereinigt immerdar. Dezember lind und naß,

giebt leere Speicher und Faß. Dezember veränderlich und

lind, ist der ganze Winter ein Kind. Ist's in der heiligen

Nacht hell und klar, so giebt's ein segensreiches Jahr.

Vom Eise eine Brücke muß, zu Weihnacht haben Bach und

Fuß. Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen

gut gedeiht. Weihnacht im Schnee, Ostern im Alee.

Grüne Weihnacht, weiße Ostern, weiße Weihnacht, grüne

Ostern. Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kanst

Tu zu Ostern Palmen schneiden. Grünen am Christtag

Feld und Wiesen, wird sie um Ostern frost verschlehen.

Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen,

so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen.

Wenn's um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel

Kälte einfindt. Donner im Winterquartal bringt uns

Kälte ohne Zahl. Entsteigt Rauch den gefrorenen Flüssen,

so ist auf lange Kälte zu schließen. Dezember kalt mit

Schnee, Niemand sagt, o weh! Dezember warm, das Gott

erbarm! Im Dezember sollen Eisblumen blühen, Weihnacht

sei nur auf dem Tische grün. Kommen Hasen und Am-

men in die Gärten, will der Winter sich verhärten. Gold-

ammern in den Straßen, bringen Kälte über die Nasen.

Sticht du noch Zippen im Waldgehege, hat's mit der Kälte

noch gute Wege.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus:

Dienstag: Jar und Zimmermann. — Mittwoch: Aida. —

Donnerstag: Tannhäuser. — Freitag: 3. Sinfoniekonzert.

Reihe A. — Sonnabend: Oberon. — Sonntag den 8. Dezem-

ber: Die Hugenotten. — Schauspielhaus: Dienstag:

Witz Hobbs. — Mittwoch Nachmittags 1/4 Uhr: Schneewitt-

chen. Abends 1/8 Uhr: Die Zwillingsschwester. — Donner-

stag: Wilhelm Tell. — Freitag: Der erste Liebhaber. — Sonn-

abend Nachmittags 1/4 Uhr: Schneewittchen. Abends 1/8

Uhr: Die rolhe Koe. — Sonntag den 8. Dezember Nach-

mittags 1/4 Uhr: Schneewittchen. Abends 1/8 Uhr zur Nach-

feier von R. Ströms 100. Geburtstag: Lumpac Bogabundus.

* Großenhain, 1. Dezember. Die hiesigen städtischen

Kollegen haben an die beiden sächsischen Kammern eine Petition

gerichtet, betreffend den Bau der westlichen Theilstrecke der

sächsischen Nordostbahn von Riesa über Zellhain, Großen-

hain und Königsbrück. Die Petenten bitten, bei der Königl.

Staatsregierung den Antrag zu stellen, der Ständeversammlung

noch für die gegenwärtige Session eine Vorlage über den Bau

der gedachten Bahn zugehen zu lassen, um den letzteren noch in

der nächsten Finanzperiode zur Ausführung zu bringen.*

* Großenhain, 2. Dezember. Schlechte Zeiten!

Von morgen ab bis auf Weiteres fallen auf hiesigem

Berliner Bahnhofe, Strecke Dresden-Esternwerda, zwei

Güterzüge wegen ungenügender Ladung aus. — Gestern

Mittag legte der weithin bekannte, Mitte der 50er Jahre

schlechte Getreidehändler Moritz Trobisch hieselbst in einem

Anfalle von Schwermuth Hand an sich. Man fand ihn

in seiner Behausung erhängt auf. Er ist auch ein Opfer

der wirtschaftlich darnieder liegenden Zeit. Das blühende

Geschäft litt unter dem Druck der gegebenen Verhältnisse

und hierüber schwermüthig geworden, zog der Bedauern-

werthe einen jähnelen Tod dem Leben vor. — Unheim-

liches Wetter herrschte am gestrigen Sonntag in hiesiger

Gegend. Festiger Wind tobte bei nicht minder heftigem

Regen bis zum Nachmittags, jedoch die Geschäftleute,

denen die für den Dezember erweiterte Geschäftszeit zu

Gute kam, es vorzogen, ihre Geschäfte noch nach der be-

schränkten „Sonntagsruhe“ geöffnet zu halten, denn vom

Lande getraute sich bei solchem Wetter Niemand nach

der Stadt.

Djagaj. Pferd und Wagen gestohlen wurde Freitag im

benachbarten Raundorf einem Geschäftsführer. Der Wagen ist

ein vollgezügelter Korbwagen, innen mit Brettern ausgeföhrt.

Das Pferd war ein Schlammel. Des Diebstahls verdächtig sind

Blüemer.

Weißen. Von zärtlichen Verwandten erzählt das

„M. Tbl.“: Eine in der Nähe Reihens wohnende allein-

stehende Frau war kürzlich schwer krank geworden und

wurde von ihrer Aufwartung gewissenhaft gepflegt. Da

die Pflegerin aber vermuthete, daß es mit ihrer Herrin zu

Ende gehe, so benachrichtigte sie die beiden Schwestern

der Kranken und diese kamen auch sofort an das Kranken-

lager und brachten ihren Schmerz durch lautes Weinen

zum Ausdruck, so daß die Kranke dadurch unnöthiger

Weise aufgeregt wurde. Zur Krankenpflege hatten die

Schwester aber keine Zeit, sie nahmen Abschied von

der Kranken und reisten am Abend wieder fort. Aber

siehe da, die Kranke genas und konnte dieser Tage das

Bett verlassen. Wer beschreibe aber ihren Schreck, als sie verschiedene Wertgegenstände, als silberne Bekleidungsgegenstände u. s. w. nicht mehr vorfinden? Anfangs lenkte sich ihr Verdacht auf die Aufwartefrau und sie stellte diese darüber zur Rede. Nunmehr erzählte dieselbe, daß die lieben Schwestern in allen Schränken und Fächern herumgewühlt und gefüllte Meisttaschen mitgenommen hätten. Eine diesbezügliche Anfrage bestätigte die Aussage. Die Schwestern hätten, da sie an eine Wiedergewinnung nicht glaubten, einstweilen die Wertgegenstände in Sicherheit gebracht. „Wenn sie aber die Sachen wiederhaben wollen,“ so schrieben sie, „so würden sie dieselben zurückschicken.“ Und dies mußten sie auch thun. Diese bittere Erfahrung soll die Frau bewogen haben, nunmehr testamentarisch über ihr Eigentum zu verfügen.

(Dresden, 2. Dec. Die Herren Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Meißel und der Finanzen v. Böhmer werden sich heute nach Berlin begeben, um den Verhandlungen über den Zolltarif im Reichstage beizuwohnen. — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist gestern früh 7^{1/2} Uhr in Prag eingetroffen. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, reist am 5. d. M. wieder von hier ab und begibt sich zunächst einen Tag nach Berlin.

(Dresden, 2. Dezember. Der Feter der Eröffnung des Stadtkrankenhaus in der Johannstadt wohnen heute die Spitzen der Behörden, der Kriegsminister, der Präsident der I. Ständekammer bel. Oberbürgermeister Deutler hielt die Eröffnungsrede, Oberkonsistorialrath Dibelius die Welherede.

Glauchau, 30. November. Dem Bericht des Aufsichtsrathes der Deutschen Lehrerschule über das XXIII. Schuljahr 1900/1901 ist zu entnehmen, daß das Schuljahr am 1. Mai 1900 mit 3 Klassen, 14 Schülern und 11 Lehrkräften eröffnet wurde. Im Laufe des Jahres traten noch 3 Schüler, 2 Schüler und 5 Lehrkräfte ein; ferner nahmen am hiesigen Unterrichte noch 39 Zuhörer theil, welche zusammen 122 Stunden wöchentlich besuchten. Die Gesamtzahl der Zöglinge betrug somit 77. Der Herkunft nach vertheilten sich die Zöglinge auf folgende Staaten: Preußen 15, Sachsen 52, darunter 39 Zuhörer, Bayern 2, Hessen-Nassau 1, Oesterreich 2, Rußland 2, England 1, Vereinigte Staaten von Amerika 2. Die Anstellungen der Schule wurden im Laufe des Jahres von 128 Personen besetzt, wovon 43 Personen dem Fache angehörten. Die königlich sächsische Staatsregierung hat die Schule mit 8000 M. unterstützt und außerdem zur elektrischen Beleuchtungsanlage 2000 M. gespendet.

Brambach, 30. November. In der Nacht zum Freitag wurde in dem unweit an der böhmischen Grenze gelegenen Dorfe Jagengrün das aus drei Gebäuden bestehende Adam Wiedermannsche Bauerngut durch ein bei heftigem Schneesturm rasch um sich greifendes Schandfeuer zerstört. Mehrere Kühe, Schweine und Hiegen sind in dem Feuer mit umgekommen.

Zwickau, 29. November. Zu der Angelegenheit der Leichenexhumation in Thurm bei Glauchau wird den „Zwickauer Nachr.“ von zuverlässiger Seite zur Richtigerstellung anderlautender Meldungen mitgetheilt: Vor einigen Tagen wurde auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft die Leiche der Anfang dieses Monats in Thurm verstorbenen Ehefrau des Strumpfwirkers Poeler ausgegraben. Bei der gerichtlichen Inaugenscheinnahme der Leiche stellte sich heraus, daß der Unterleib sehr langgestreckt geöffnet, die Eingeweide mit peinlicher Sorgfalt entfernt und durch wollenes Stoffzeug u. s. w. ersetzt worden waren. Die Leichenfrau versicherte bei ihrer Vernehmung hoch und teuer, die Leiche sei zu der Zeit, als sie damit zu thun hatte, in normalem Zustande gewesen. Die Gerichtskommission war außer Stande, festzustellen, ob die Leiche vor oder nach der Beerbigung der Eingeweide beraubt worden ist. Wer der Thäter ist und welche Absichten dieser mit der Leichenexhumation verfolgt haben kann, darüber herrscht noch tiefstes Dunkel.

Zwickau. Ein hier stationirter Oberpostbeamter verunglückte dadurch, daß er mit dem rechten Ohr zwischen eine plötzlich zuschlagende Coupepforte gerathen und ihm dabei das Ohr fast gänzlich durchschnitten worden ist.

Grimmitzschau. Wohl eine Folge des bedeutenden Sieges der sozialdemokratischen Partei bei der letzten Stadtverordnetenwahl ist das in der letzten Sitzung von 12 Stadtverordneten, also der Mehrheit, gestellte Ersuchen, der Rath möge baldigst dem Kollegium Vorschläge zu einem neuen Stadtverordneten-Wahlgesetz unterbreiten. Bürgermeister Beckmann bemerkte hierzu, der Rath werde zu dem Wahlrechtsantrag der Stadtverordneten Stellung nehmen und entweder beschließen, erst die Entscheidung des Stadtverordneten-Kollegiums hierzu einzuholen oder gleich selbst die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen.

Freiberg. Die Eppendorfer Brandstifter, der 36 Jahre alte Spielwaarenarbeiter Weber, der 39 jährige Holzändler Kerschmar und der 54 jährige Zigarrenfabrikant Vogel standen wegen Brandstiftung vor dem Landgerichte in Freiberg. In der Umgegend von Eppendorf sind in den letzten Jahren etwa 80 Brände vorgekommen, in den letzten drei Jahren 15. Sie waren fast immer auf Brandstiftung zurückzuführen. Als das gefährlichste Mitglied einer dort bestehenden Brandstifterbande galt der Angeklagte Weber. Er war bei den Bränden fast immer zuerst zugegen. Wenn er Nachts Eppendorf verließ, erwartete man stets in der von ihm eingeschlagenen Richtung einen Feuerschein. Kerschmar kaufte Güter und Wirthschaften zu Spekulationszwecken auf. Kurze Zeit nachdem der Kauf zu Stande gekommen war, brannten die Anwesen meistens weg. Am 21. Juli d. J. brannte die Scheune und das Seitengebäude des Wirthschaftsbesizers Hengst in Kleinhartmannsdorf nieder. Die Anklage nimmt an, daß Weber die Scheune auf Veranlassung Vogels und Kerschmars in Brand setzte. Die Sache entbehrt nicht eines gewissen grausamen Hohns. Weber hat mit Vogel im Bahnhofrestaurant Eppendorf geescht, dabei hat

man die Vereinbarung über die Brandstiftung getroffen. In seiner Betrunktheit hat nun Weber an Stelle der Kerschmarschen Wirthschaft, auf die es abgesehen war, die benachbarte Hengst'sche Wirthschaft in Kleinhartmannsdorf angezündet. Durch dieses „Versehen“ ist die ganze Sache zu Tage gekommen. Kerschmar ist durch den Konkurs der Eppendorfer Industrie-Gesellschaft um sein Vermögen gekommen. Vogel ist bankrott, Weber ist vermögenslos. Weber wurde zu acht Jahren Zuchthaus, die beiden anderen zu je zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Walheim. Ein empfindlicher Schaden ist einem Gutsbesitzer aus der Umgebung durch das rohe Gebahren eines Knechtes verursacht worden. Derselbe fügte einem ziemlich werthvollen Pferde bei der Feldearbeit in rohester Weise durch einen Steinwurf einen derartigen Beinschaden zu, daß das Thier getödtet werden mußte.

Schwarzenberg. In Rittersgrün stürzte am 26. November die Giebelmauer eines kürzlich abgebrannten Wohnhauses unvermuthet zusammen; hierbei erlitt der Maurerlehrling Max Schneider so schwere innere Verletzungen, daß er in das Kreiskrankenstift nach Zwickau gebracht werden mußte. — Der in der Weberschen Fabrik in Obermittweida seit 35 Jahren beschäftigte Werkführer Herr Weber hat das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit erhalten. Dasselbe wurde ihm durch Herrn Amtshauptmann Dr. Krug von Ribba überreicht.

Meerane. Die bedeutendste hiesige mechanische Webererei von Eduard Reinhold, welche gegenwärtig einen umfangreichen An- und Vergrößerungsbau ihrer Fabrikanlagen hat ausführen lassen, hat jetzt auch noch in Gera eine zweite große Fabrik in Betrieb genommen und zwar auf Reiskorn's Grundstücken an der Uferstraße daselbst. Die neue Fabrik in Gera lautet: Mechanische Kammpartwebererei, in Firma Eduard Reinhold. Inhaber sind die Kaufleute Paul und Robert Reinhold in Meerane.

Schneeberg, 29. November. Mit Beginn der Weihnachtzeit entfällt hier der Verein Gläukau wieder seine Thätigkeit. In den Vereinskabenden wird der Gesang der alten ergebrüchlichen Berg- und Christlieder gepflegt. Der Verein deckt die Kosten für den Thurmgeläng in der heiligen Nacht, für Beleuchtung des Thurmes und der Emporen der Kirche sowie für Schmückung des Altarplatzes mit Christbäumen bei der Christmette.

Zugau, 29. November. Ein Opfer seines Berufes wurde am gestrigen Nachmittag gegen 3 Uhr der Schornsteinfegermeister, Herr Georg Fichte; er stürzte vom Dach des hiesigen Krankenhauses und erlitt hierdurch derartig schwere Verletzungen, daß er denselben Abends 6 Uhr schon erlag. Herr F. hinterläßt Frau und Kinder.

Borna b. Leipzig. Im Reichrichen Kohlenwerke wurde kürzlich Nachts im Comptoir eingebrochen und eine eiserne Geldkassette gestohlen. Ueber den Inhalt derselben werden die Diebe wenig erfreut gewesen sein, denn sie war kurz vorher entleert worden und enthielt nur ca. 50 Pf.

Murzen, 28. November. Gestern Abend 7^{1/2} Uhr ist der frühere hiesige Stadtmahlensbesitzer Friedrich Krietsch in Berlin, wo er seit 2^{1/2} Jahren als Privatmann wohnte, aus diesem Leben abgerufen worden. Friedrich Krietsch war seiner Zeit der bedeutendste Industrielle unserer Stadt. Insbesondere war es sein schöpferischer Geist, der die Biscuitsfabrik ins Leben rief und zu einem Welt-Establishment zu gestalten verstand.

Blauen, 29. Nov. Vor kurzer Zeit ist ein hiesiger Geschäftsinhaber aus der evangelischen Kirche zum Judenthum übergetreten. Ein solcher Fall ist in Blauen bisher nicht vorgekommen.

Mühlberg (Eibe), 1. December. Selbstmord beging heute Vormittag der ca. 40 Jahre alte Schuhmacher Gustav Ritter von hier, indem er sich in der Nähe der Langenleithner Wegebühnenführung auf das Schienenfeld der Berlin-Anhalter Bahn legte und von dem 10.37 Uhr Vormittags hier eintriefenden Berlin-Dresdener Personenzug überfahren ließ. Dem Unglücklichen wurde der Kopf glatt vom Körper getrennt, so daß er auf der Stelle todt war. Als Motiv wird Lebensüberdruß vermuthet. — Der Schuhmachermeister W. rannte mit dem Kopf durch die Glascheibe der Schlafkabine und zog sich dabei eine klaffende Wunde am Kopfe zu, wobei eine Schlagader verletzt wurde. Der Arzt besetzte die durch den starken Blutverlust eingetretene Gefahr.

Aus aller Welt.

In Machico (Madeira) wurden durch gewaltige Regengüsse mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. Neun Menschen wurden getödtet, einer verletzt. — Wiedergelunden sind die vor wenigen Tagen im Reichsbankgebäude zu Berlin einem Kassenboten gestohlenen 3500 M. Man fand sie am Freitag in einem Nebenraum in einem Winkel versteckt auf. — In einem Dorf an der badisch-württembergischen Grenze versteckte sich jüngst ein armer Teufel, als er wieder einmal den Gerichtsvollzieher nahen sah, in einem Schrank. Gleichzeitig befahl er seinem Wächter, dem Beamten zu sagen, der Vater sei nach Pforze (Pforzheim). Der Gerichtsvollzieher kam, suchte den Schuldner und fragte endlich das Wächchen, wann der Vater denn aus Pforze wiederkomme. Da lief das Kind in seiner Unschuld an den Schrank, schloß ihn auf und fragte den Vater: „Vater, wann kommst denn wieder von Pforze?“ — Ein Gemälde ganz aus Federn kam letzter Tage in London zur Versteigerung. Es stellt eine Scene aus einem chinesischen Garten dar. Die Figuren, Gebäude und Bäume dieses Bildes sind aus auserlesenen blauen Federn des Giesvogels gezeichnet. — Nach zuverlässigen Informationen aus Bonn bestand das Leiden des Kronprinzen in einem acuten Magencatarrh. In der Folge war eine leichte catarrhale Selbstsucht eingetreten. Der Kronprinz befindet sich indessen auf dem Wege der Besserung, wenn gleich er noch einige Zeit der Ruhe und körperlichen Scho-

nung bedarf. — Wie aus Geseemünde gemeldet wird, rettete der dort angelommene Fischdampfer „Hanny“ in der Nordsee drei Mann von der untergehenden norwegischen Barc „Hoy“. Vier Mann ertranken. — In der Glasfabrik von Marconi in Pisa brach, einem Telegramm zufolge, ein heftiges Feuer aus, bei welchem drei Arbeiter ums Leben kamen und zwei schwer verwundet wurden.

Die Rudereinrichtung moderner Seedampfer.

U Derjenige Theil eines Schiffes, durch den demselben seine Richtung während der Fahrt gegeben wird, ist das Steuerruder, in der Seemannssprache das Ruder genannt. Das, was der Binnenländer mit Ruder bezeichnet, ist das Fortbewegungsmittel eines Fahrzeuges, d. h. heutzutage eines Bootes, und wird auf See Remeen genannt.

Die Fahrzeuge der alten Griechen, Römer, Phönizier u. s. w. wurden vermittelst zweier Remeen gesteuert. Dieselben waren am Heck, dem Hintertheile des Schiffes, außeubord aufgehängt und wurden von jeder Bordseite aus bedient. Die Construction des Ruders mit drehbarer Befestigung am Hinterleben, d. h. mit Schiffss, wie wir sie im Binnenlande an jedem besseren Boote beobachten können, ist eine nordische Erfindung. In welcher Zeit dieselbe entstanden ist, läßt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Jedensfalls mußten wir sicher, daß die Normannen das Ruder in dieser Gestalt schon vor 900 Jahren im Gebrauch hatten.

Diese Neueinrichtung besteht in ihrer Ausführung in einem senkrechten Brette, das in Hasen und Desen, den sogenannten Fingerlingen, drehbar am Hinterleben des Fahrzeuges aufgehängt ist. Dieses Brett des Ruders endet auf Ded in einem runden Pfole, dem Ruderschaft. In der Ebene dieses Brettes, des Ruderblattes, und am Ruderschaft befestigt erstreckt sich, etwa 1 Meter über Ded, eine kurze Stange, die Ruderpinne, als einarmiger Hebel nach dem Fahrzeuge hinein. Durch Drehen dieser Pinne, und damit des Ruders nach Back-Bord oder Steuer-Bord, wird das Schiff gesteuert. Langte bei größeren, schneller laufenden Schiffen Menschenkraft nicht aus, um die Pinne zu handhaben, so wurden an dieselbe Flaschenzüge, „Talen“ auf See genannt, angebracht und alsdann diese mit Menschenkraft bedient. Das genügte auch noch vollständig für die ersten langsam fahrenden Dampfer.

Die stetige Steigerung der Größendverhältnisse unserer Seedampfer für Handels- und Kriegszwecke im Laufe der letzten 30 Jahre führte aber sehr bald die Erkenntniß herbei, daß zum Steuern solcher Schiffe Menschenkraft, unterstützt durch die einfachsten Mittel der Mechanik, wie sie bisher genügt hatten, nicht mehr ausreichte. Beispielsweise wurden auf einem alten Panzerschiffe, wie der „König Wilhelm“ auf der Probefahrt, um mit Ruder „hart Bord“ den kleinsten Kreis zu beschreiben, 24 Mann an die Taljen der Ruderpinne und 48 Mann an die Taljen der Reservepinne im Zwischendeck gestellt, im Ganzen also 72 Mann, von denen Jeder bei diesem Manöver seine ganze Körperkraft ausbieten mußte, und das Schiff lief doch nur 14 Knoten volle Fahrt. Heute bedienen auf unseren großen Schnelldampfern und Kriegsschiffen ein oder zwei Mann ohne körperliche Anstrengung den Ruderapparat bei einer Fahrt von 23 bis 24 Knoten.

Von der Größe des Ruderdruckes eines Schnelldampfers mag als Beispiel der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ dienen. Bei einer Fahrt von 22,5 Knoten beträgt der Ruderdruck bei dem maximalen Ausschlagwinkel von 40 Grad nach Backbord oder Steuerbord ca. 63 600 Kilogramm. Um diese Beanspruchung auszuhalten, muß der Durchmesser des Ruderschaftes etwa 500 Millimeter stark sein, um einer specifischen Belastung von 470 Kilogramm pro Quadratcentimeter zu genügen. Auf dem Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia“ ist der Durchmesser des Schaftes am Ruder 395 Millimeter stark und der Ruderdruck bei 20 Knoten Fahrt bei einem Ausschlagwinkel von 40 Grad ca. 45 500 Kilogramm.

Um derartige Kräfte, wie die oben angeführten, zu bewältigen, bedienen wir uns heutzutage der Dampfkraft oder der hydraulischen Kraft in Verbindung mit Hebel-, Schrauben- oder Zahnradübertragung. Die Größe des Ruders für ein solch großes Schiff ist verhältnißmäßig klein. Sie beträgt auf „Kaiser Wilhelm der Große“ etwa 19 Quadratmeter und auf „Kaiserin Maria Theresia“ 17,5 Quadratmeter. Die Zeit, in der das Ruder von „hart Steuerbord“ nach „hart Backbord“ (die äußersten Ruderlagen) umgelegt werden kann, beläuft sich auf etwa 30 Sekunden.

Das Princip der Bewegung des Ruders vermittelst der Pinne ist für kleinere und mittlere Schiffe stets dasselbe, wie wir es weiter oben beschrieben haben. Für größere Ausführungen oder wo es der verfügbare Raum unter Ded bedingt, wird ein Ruderjoch statt der Pinne senkrecht zur Ebene des Ruders auf den Ruderschaft gefestigt. Es wird also gleichsam je ein einarmiger Hebel rechts und links vom Ruderblatte angebracht. An jedem Ende dieses Joches greift eine Zugstange oder Kette an, die von der Rudermaschine bethätigt wird. Es ist das im Princip dieselbe Steuereinrichtung, wie wir sie bei den Rennsportbooten, in denen eine Pinne nicht bis zum Sitze des Steuermannes geführt werden kann, beobachten können. Derartige Zugstangen nehmen in maximalen Verhältnissen bei Rudermaschinen Durchmesser bis zu 200 Millimeter und darüber an. Die großen Druce auf die Ruder bei voller Fahrt verlangten eine Entlastung derselben. Man erreichte dieses Ziel dadurch, daß man das Ruderblatt nicht außen am Schaft, sondern zu beiden Seiten desselben setzte. Der Wasserdruck auf das Ruder wirkt nun beiderseits des Ruderschaftes, und der Druck

auf die gleichen Flächen hebt sich nach dem Gelebe des doppelarmigen Hebels auf. Der Ruderhaupt ist hierbei oben in seiner Stoppbüchse und unten in einer Pfanne gelagert, die sich auf einer zu diesem Zwecke angebrachten horizontalen Verlängerung des Hinterstevens befindet. Es ist das die Ausführung des sogenannten Balanceruders. Tasselle findet sich fast auf allen großen Schiffen und den Torpedobooten. Die großen Schiffe haben stets nur ein Ruder, nur die Torpedobooten besitzen zur Vergrößerung der Manövrierfähigkeit meist zwei Ruder und zwar auch in verschiedener Ausführung. Entweder hat das Boot Bug- und Heckruder, die getrennt oder gleichzeitig bewegt werden können, oder nach Bauart von Thornycroft in Chiswick bei London ein Doppel-Heckruder beiderseits der Schrauben. Das Bugruder läßt sich bei den ersten Ausführungen in einen Brunnen hochziehen, wenn es nicht gebraucht werden soll.

Der Antrieb des Rudergerätes kann von verschiedenen Stellen des Schiffes erfolgen. Die Hauptstelle ist im Ruderhaus auf der Kommandobrücke vorne im Schiff. Die anderen Stellen liegen hinten unter Deck direkt an der Rudermaschine. Bei den großen Schnelldampfern, die als Hilfskreuzer benutzt werden sollen, sowie auf allen Kriegsschiffen liegt der ganze Ruderapparat, um gegen Geschosswirkungen gesichert zu sein, unter der Wasserlinie. Die Kriegsschiffe und großen Passagierdampfer besitzen stets zwei Rudermaschinen, die eigentliche und eine Reserve- maschine, die in kleineren Abmessungen aufgestellt ist. Jede der Maschinen kann unabhängig von der andern zur Bewegung des Ruders angestellt werden. Außerdem befindet sich noch eine Vorrichtung an Bord, um das Ruder auch mit der Hand bewegen zu können. Dieselbe besteht in einer Anordnung von 2-3 Handrädern von je zwei Meter Durchmesser, die auf einer gemeinsamen Achse sitzen und von 4-6 Mann bedient werden.

Es muß also schon schlimm kommen, wenn ein solches Fahrzeug steuerlos werden soll. Solange nicht das Ruder in sich bricht, kann ein in der beschriebenen Art ausgerüstetes Fahrzeug immer noch gesteuert werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. December 1901.

2 Berlin. Nach der „Welt am Montag“ hat eine riesige große Brauerei ihren Arbeitern angekündigt, daß in Kurzem größere Entlassungen vorgenommen werden müßten, die aber zunächst die Unverheirateten treffen würden.

2 Wiesbaden. Das Ergebnis der Abstimmung bei der Reichstagsersatzwahl liegt nunmehr fast vollständig vor; es fehlen nur noch einige ganz kleine Ortschaften, die an dem Endresultat nichts mehr ändern können. Es haben bei der Wahl erhalten Dr. Quarf (soz.) 9388 Stimmen, Dr. Krüger (freif. Volksp.) 6185, Fuchs (Ctr.) 5701, Barthling (kons.) 5279; 46 Stimmen sind zerstreut, sodas Stichwahl zwischen Quarf und Krüger stattfinden muß.

2 Heiligenstadt. Ein etwa 25 Jahre alter Mann mit Namen Berndt wurde in der Nähe der Station Weiskirch-

auf der Strecke Halle-Cassel vom Zuge überfahren und getötet. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. (Deutsche Worte.)

2 Wien. Die „Extrapost“ verurteilt aufs schärfste die Lemberger Demonstrationen gegen Deutschland und bezeichnet es als eine große Dummheit, wegen eines vermeintlich ungerechten Urteils in Preußisch-Posen in Lemberg Fenster zu zertrümmern und dadurch die Abberufung des deutschen Konsuls herbeizuführen. Galtzen brauche Deutschland notwendiger als dieses Galtzen.

2 Wien. In Brünn und Laibach fanden gestern tschechische bzw. slovenische Versammlungen statt, in denen Beschlüsse über die Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach, einer tschechischen in Prag und einer ruthenischen in Lemberg angenommen wurden.

2 Konstantinopel. Die Meldungen aus Armenien lauten wieder beunruhigend. Räuberbanden haben sich des armenischen Klosters in Rusch bemächtigt. Ebenfalls verübten die Kurden in der dortigen Gegend Gewaltthatigkeiten gegen die Armenier.

2 Colon. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist hier eingetroffen.

2 Lissabon. Das Kanonenboot „Dil“, das nach Ostafrika unterwegs war, hat in Aden telegraphisch den Befehl erhalten, sofort nach Goa in Ostindien zu gehen, wo ein Aufruhr befürchtet wird. Der Kreuzer „S. Gabriel“ ist zur Reise nach demselben Bestimmungsorte ausgerüstet worden und liegt zur Abfahrt im hiesigen Hafen bereit. Der Anlaß zu diesem Vorgehen ist ein Bericht des Gouverneurs von Goa an das Ministerium, daß wegen einiger Ranganerhebungen, welche er vorgenommen hatte, Unzufriedenheit unter den Truppen ausgebrochen war, sodas ein Aufstand zu befürchten war. — Nach einer späteren Meldung soll sich ein bereits wegen Aufruhrs verurteilter Däupling gegen die Lokalregierung in Goa erhoben haben; die Offiziere eines Eingeborenen-Regimentes sollen dabei ebenfalls bloßgestellt sein. (D. T.)

2 London. Gestern wurde im Hydepark eine Sympathiekundgebung für General Buller abgehalten, in der entsprechende Resolutionen angenommen wurden. Die Kundgebung verlief ohne Störung. Zum größten Theile setzte sich der Demonstrationszug aus Gewerbetreibenden mit Bannern und Musikkorps zusammen.

2 Newyork. Von dem columbischen Kriegsschiffe „General Pinzon“ sind über 700 Soldaten gelandet worden. Ueber den letzten Kampf bei Colon wird noch gemeldet, am Donnerstag war General Barrera, der einen kleinen Hügel bei Buena Vista besetzt hatte, im Begriff, sich einen Weg durch den Wald zu bahnen, als die Truppen im Rücken von den Konföderierten angegriffen wurden. Gleichzeitig erfolgte ein Angriff von vorn. Es kam zu einer völligen Niederlage und zur Uebergabe Colons. Bei dem Gefecht sind eine Anzahl Offiziere der Regierungstruppen gefallen. Hier wurde behauptet, daß die Uebergabe Colons der Sache der Aufständischen im Distrikt Panama nahezu den Todesstoß versetzte, obgleich man nicht daran zweifelt, daß im Gebirge der Guerrillakrieg wieder aufgenommen werden wird. Die Züge auf der Bahnhofs-Bahn befördern noch bewaffnete amerikanische

Truppen. Die columbische Regierung läßt bereits wieder die Despatches für aus.

2 San Francisco. Schiffszusammenstoß. Die Fährboote „San Salito“ und „San Rafael“, die zwischen San Francisco und San Salito verkehren, stießen am 30. November Abends bei dichtem Nebel zusammen. „San Rafael“, der 200 Passagiere an Bord hatte, wurde mittschiffs getroffen und sank nach 15 Minuten. „San Salito“, der nicht ernstlich beschädigt war, nahm die Passagiere des „San Rafael“ auf, soweit er konnte, und ging nach San Francisco weiter. Nach mäßiger Schätzung sollen 20 Personen ertrunken sein. Der Kapitän des „San Rafael“, der gerettet wurde, glaubt, daß alle Passagiere gerettet worden sind.

2 Peking. Prinz Ting benachrichtigte die Minister, daß der Hof den Beginn des letzten Theiles der Reise verschoben habe, weil die Kaiserin-Wittve an großer Ermattung leidet. Die Vorbereitungen zum Empfang in Peking werden in großem Maßstabe fortgesetzt. Alle Paläste, Tempel und öffentlichen Gebäude werden neu bemalt und vergolbet. Die Wege in Peking hat sich im vorigen Monat erheblich gebessert. Die fremden Kommandeure halten die Truppen in guter Zucht. Die chinesischen Beamten, die ihren Wintern folgen, zeigen sich nicht selbstlos. Peking und die Provinz sind völlig in Ordnung, mit Ausnahme der Plätze, in denen sich Räuberbanden befinden. Die Behörden und Beamten zeigen mehr als früher den Wunsch, mit den fremden Diplomaten in persönliche Beziehungen zu treten.

Zum Krieg in Südafrika

2 Kapstadt. Der Premierminister Sprigg hielt eine Rede, in der er sagte, die Feldarmee des Kaplandes zähle 18000 Mann, wovon 1/4 beritten seien. Die Regierung und die militärische Leitung gingen Hand in Hand. Die Lage des Landes verbessere sich täglich. Der Feind und die Aufständischen würden allmählich niedergeworfen. Solche außerordentliche Ausgaben für die Aufrechterhaltung einer so großen Streitmacht im Felde seien eine große Last, allein die Aussichten seien nicht entmutigend, obwohl sehr erhebliche Anleihen hätten aufgenommen werden müssen.

Table with 2 columns: Location/Event and Time. Includes: Standesamt (Rathhaus), Kgl. Amtingericht, Stadtbibliothek, Königl. Proviant-Amt, Pfarramt-Expedition, Sachsen-Stiftung, Ortskrankenkasse, Begräbnis-Gesellschaft.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 2. December 1901.

Large financial table with multiple columns: Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen, Zimmernann, etc. Includes various bond and stock prices.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Handbrieven, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, ev. Stallung, Hauptstr., per 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung mit Mangelraum sofort oder 1. April 1902 zu vermieten gesucht. Off. Off. unter W. M. an die Exped. d. Bl.

Wohnungen. Am 1. April ev. auch früher habe ich noch einige hübsche Wohnungen in Nieser, Friedr.-Auguststr., zu vermieten. Preis 200-270 Mark. Näheres dort beim Keller. Manerberger, Gröbke.

Anst. Herr kann freundl. Begle erhalten. Dienstmädchen, 16 J. alt, sucht Stell. f. Restjahr in der Stadt. Off. u. M. R. 100 a. d. Exped. d. Bl.

Ein ehrlich. fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird gesucht zum 1. Januar im Gatzhof Markt.

Beihnachtsgeschenke

Empfehle hiermit sehr billige
in vorzüglichen Qualitäten:
1. Fein. Brauendend m. Spitze 1 R. 20 Pf.
1 Paar Beinkleider m. Bild. 1. 20.
1 Bettuch, gestümt 1. 20.
1/2 Dhd. reinf. Servietten,
60/60 groß 2. 75.
1/2 Dhd. lein. Handtücher 1. 70.
1/2 „ „ Taschentücher 1. —.
1/2 „ „ Tischtücher 1. 20.
1/2 „ „ Kuchentischtücher 90.
große weiße Schürzen Stüd 1. —.
Die so beliebten reinknetenen leinen
Taschentücher Stüd. 25, 30 u. 40 Pf.
wieder vorzüglich in prachtvollen Qualitäten.
Auswahlhandlung, bereitwilligst
Der Verkauf findet auch Sonntags statt.
Wismarstr. 45.

Martha Schwarz.

Gust. Marle,

Großhainertstr. 19.
Empfehle mein reichhaltiges Lager
in **Sophas, Matratzen, Bücher-
rücken und Schultaschen** eigene
Sorgfalt, Hofentwürfe, Porzellan-
misch u. s. w.

Wasserdrichte

Pferdedecken,

Stüd 3 bis 7 1/2, R. empfiehlt
Ernst Mittag.

Schellfisch

trifft Dienstag Abend ein und empfiehlt
Ernst Krehschmar, Fischhandlung,
Canalstraße 5.

Herzlicher Dank.

Für die mir zu meinem 25 jährigen
Dienstjubiläum von dem Herrn Bergbau-
vorstand Gränzig, den Herren Lokomo-
tivführern, sowie lieben Kollegen,
Freunden, Verwandten und Bekannten
dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke sage ich hierdurch meinen
herzlichsten Dank.
Riesa, am 1. Dez. 1901.
Germann Striegler, Maschinenheizer.

Dividendenmarken

Erwache meine werthe Kundschaf
am Einlieferung der
bis 5. Dezember zum Eintragen in
die Bücher.
Ernst Schäfer.

Franz Kroutz,

3. Hofstraße,
berühmtes Institut, Zahnleibende,
Wettinerstr. 39.
Schonendste, mögl. schmerzlos Be-
handlung v. Zahnerosion, Plomben,
Zahnschmerz befrist., Zahnziehen u.
Beschleibene Preise.
— Zahnreinigung gestattet. —

Hemdenbarchent, Barchentbetttücher u. Barchenthemden

in weiß und bunt,
empfehle in großer Auswahl
Liddy verw. Schmidt.



Operngläser, Krimscher, Militär-
und Reisegläser,
sowie Barometer und Thermometer
in großstädtischer Auswahl zu billigsten Preisen
empfehle

Richard Nathan,
Hauptstraße 57.

Sammel-Auction

Sonnabend, den 14. December cr. Anmeldungen bis Dienstag, den
10. December erbeten. Später Anmeldungen sind wenig von Erfolg.
Riesa, Konstanzenstr. 42, 1. Et. **C. Rätze,** verpfl. Auctionator u. Taxator

Unterzeichneter Innung erlaubt sich, die geehrten
Hausfrauen ganz besonders darauf aufmerksam zu
machen, daß zur bevorstehenden **Stollenbäckerei**
viele geringere Mehlsorten in den Handel gebracht werden und können des-
halb die Mitglieder der unterzeichneten Innung nur Garantie für gutes
Gelingen des Weihnachtsgebäckes von ihnen auf gute **Backfähigkeit** er-
probten Mehlen übernehmen.
Hochachtungsvoll

die Bäcker-Innung zu Riesa.

Särge

in Metall, Eisen- und Nierenholz in
allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 88.

Lüchtige Erdarbeiter

werden beim Bahnhofserweiterungsbau Ostrau Sa. so-
fort gesucht.

Tief- u. Eisenbahnbau-Unternehmung
Adolf Berndt, Ostrau Sa.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach achttägigem schweren Leiden sanft
und ruhig unser hochgeschätzter, langjähriger Führer, Herr

Otto Schumann.

Inhaber des Königlichen Ehrenzeichens
Brand-Director, Commandant des Freiwilligen Rettungscorps und
Mitglied des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren.
Riesa, den 2. December 1901.

Das Freiwillige Rettungscorps.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauer-
hause aus.



Schützengesellschaft Riesa.

Versammlung morgen Dienstag, den 3. d. M.,
Abends punkt 1/2 9 Uhr im Schützenhaus. Beschlusfassung
wichtigerer Punkte. Zahlreiches Erscheinen unbedingt er-
beten.
E. Ritzsche, 1. Vorst.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

Riesa.

Monatsversammlung

findet Dienstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr im Vereinslokale statt.
— Vortrag von Kam. Organist Schäfer: „Ueber Militärmärche“.
(Mit Beispielen am Klavier.) Um recht zahlreiches Besuch bittet
der Vorstand.
Kofenber können bei Kam. Berg oder auch in der Versammlung noch
entnommen werden.

Städtischer Verein Riesa.

Dienstag, den 3. December, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Rathstellers.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl zum Vorstand.
2. Rechnungsablage.
3. Aufstellung der Kandidatenliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl.
Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Nächsten Donnerstag, den 5. December, Abends 8 Uhr Monats-
versammlung im Vereinslokale „Hotel Kronprinz“. Wegen des Jahres-
abschlusses werden die Kameraden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Gesamt-Vorstand.

Bürger-Verein zu Riesa.

Freitag, den 6. Dezember 1901, Abends 8 Uhr, findet im
Saale der „Elbterrasse“ eine

Hauptversammlung

der Mitglieder des Bürgervereins statt.
Tages-Ordnung:
Jahresbericht — Kassenbericht — Stadtverordnetenwahl.
Um zahlreiches Besuch bittet
der Vorstand.

Restaurant Elbterrasse.

Zu unserem Mittwoch, den 4. December 1901 stattfindenden

Abendessen à la carte

haben ergebenst ein.

Richard Dathe und Fran.

Zu meinem Mittwoch, den 4. December stattfindenden

Abendessen

lade ich hiermit meine werthen Gönner und Gäste ganz ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke, sowie flotte Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
Julius Götze
„Stadt Leipzig“.

Nach kurzen schweren Leiden verschied gestern
Abend 11 Uhr sanft und ruhig mein geliebter Gatte,
unser treusorgender Vater, der

Töpfermeister Otto Schumann.

In tiefstem Schmerze zeigt dies an
Familie Schumann.

Riesa, 2. Dezember 1901.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
1/2 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

feine Sallettes,

guter Stoff, eleg. feid. Beschnei-
rung, schwarz und farbig, für
8, 10, 12 Rtl., Billigere für 3,
4, 5, 6 Rtl., erwische ich jetzt
als hübsches Weihnachts-
geschenk.

W. Fleischhauer.

Damen- und Kinderschürzen

in schwarz und bun-
tu in billigen Preisen bei
Liddy verw. Schmidt.

Bräuererei Rüberan.
Dienstag Abend wird Jung-
bier gefüllt.



Donnerstag, den 5. Dez. a. c.,
Abends 8 Uhr

Versammlung

(Vereinslokale).
Tagesordnung.
1) Eingänge.
2) Vortrag: Wie schätze ich mich
vor Verlusten bei meinen Unter-
nehmungen.
3) Gewerblüche Neuheiten: Petro-
leum-Ofen und versch. A.
Zahlreiche Beteiligung wünscht
der Vorstand.

Dienstag, d. 3./12. 01.
Monats-
Versammlung.
D. V.

F. R.

Morgen Dienstag Abend 8 Uhr
Versammlung im Hotel Pöppner.
Erscheinen Aller ist Ehrensache. D. V.

Turnverein Riesa.

Morgen Dienstag Abend 1/2 10 Uhr
nach der Turnstunde Vereinsabend
im Saalhof zum Kronprinz. Um
zahlreiches Erscheinen bittet
der Turnrat.

Hausbesitzer-Verein.

Heute alle Mitglieder in die
Plenarversammlung
und stellt die Kandidaten der veröffent-
lichten Liste auf.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer
langjährig geliebten

Ida

können wir nicht unterlassen, allen Ver-
wandten und Bekannten den herzlichsten
Dank auszusprechen. Insbesondere
danken wir Herrn Pastor Wittig für
die Besuche während der Krankheit und
für die trostreichen Worte am Grabe,
Ihren Herren Lehrern Krause und
Joffmann für den schönen Gesang und
den lieben Mitbürgern für den schönen
Blumenschmuck und ehrende Begleitung
zur letzten Ruhe. Adige Gott Allen
ein reiches Vergelten sein. Ihr aber,
liebe Ida, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“
in Deine stille Gruft nach.

Nach schwerem Kampf und bitterem Leiden
Ruhst Du, geliebte Ida, schon
von uns so früh auf immer scheiden,
Zus bester Sein, vor Gottes Thron.
Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so früher Tod,
Doch Du bist nun befreit von Leiden,
Befreit von jeder Erdennoth.

Deßig, den 29. Nov. 1901.
Die schwergeprüften Eltern
Moritz Kauf und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schlusse ist am Sonnabend, den 30.
Novbr., Abends nach kurzem schweren
Leiden unser heilgeliebtes

Hänschen

im Alter von über 2 Jahren sanft
entschlafen. Die Beerdigung findet
Mittwoch, den 4. Dezember, Nachmittags
1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt
und bittet um stillen Beileid
Familie **Oscar Matthes.**
Riesa, Schloßstraße 23.

Helene Gelbhaar Franz Thielemann

Verlobte.
Strehla. Riesa.

Der Stadt-Auflage heutiger
Nummer liegt eine Weihnachts-
Preisliste von **Mag. Feinick,**
Riesa bei.

Seite 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Preußen besteht zur Zeit ein erheblicher Mangel an Kandidaten für den höheren Verwaltungsdienst. Es ist insbesondere nicht immer möglich, den Kandidaten in dem sowohl im Interesse der landwirthschaftlichen Verwaltung als der Schulung der jüngeren Beamten im Verwaltungsdienst erwünschten Umfang Affessoren zur Beihilfe in ihren Geschäften beizugeben. Auch haben die Ressortminister es sich versagen müssen, Regierungsoffiziere, welche nach ihrem Examen einen längeren Urlaub zum Zwecke von Studienreisen im In- und Auslande begehrien, diesen Urlaub zu bewilligen, so erwünscht es an sich ist, wenn die Kandidaten des Verwaltungsdienstes ihre Ausbildung und Anschauung bei Studienreisen dieser Art erweitern.

Bei der Reichstagswahl im 2. Wahlkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden erhielten nach blühender Zählung dem „Niesjaer“ zufolge folgende Parteien (natl.) 4813, Frk. (Chr.) 3851, Dr. Crüger (Frei. Volkspartei) 5555, Dr. Quard (Soz.) 8521 Stimmen. Eine Anzahl Bezirke fehlt noch.

Nach einer hierher gelangten Privatdepesche aus Kamerun wurde der Kaufmann Wittenberg, der überführt wurde, daß er Neger gewißigt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus, Kettenschlag, der einigen Negern die Hand mit Petroleum begoß und sie nachher anzündete, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein Dritter, der mit einer Peitsche einem Häuptling das Auge ausstach, wurde mit 8 Monaten Gefängnis bestraft.

Zu dem Ehekonflikt des Großherzogs von Hessen verlautet der „Niesjaer“ zufolge aus Mainz, daß in den nächsten Tagen das in Mainz im Garnison liegende Infanterie-Regiment Nr. 117, welches den Namenszug der Großherzogin aus dem Kaiserlichen trägt, neue Kaiserklappen erhalten wird, die lediglich die Nummer 117 tragen.

Der unter dem Vorhange von Dr. Freund-Berlin tagende Ausschuss des Verbandes deutscher Arbeiternachweise ist nach eingehenden Berichten und Erörterungen über die Arbeitslosenfrage zu folgenden Ergebnissen gelangt: „Der Ausschuss des Verbandes deutscher Arbeiternachweise erachtet es für notwendig, Versuche zur Uebertreibung oder Verschleierung bezüglich des Umfangs der zur Zeit in Deutschland herrschenden Arbeitslosigkeit in gleichem Maße entgegenzutreten. Daß eine über den gewöhnlichen wirthschaftlichen Umfang hinausgehende Arbeitslosigkeit besteht, ist unbestreitbar; daß sie den Charakter eines Nothstandes angenommen habe, findet in den vorliegenden Nachrichten keine Begründung. Die Arbeitslosigkeit ist vielmehr über die verschiedenen Theile des deutschen Reiches ungleich vertheilt. Ein wesentlicher Theil der arbeitslos Gewordenen ist ansehnend von solchen Erwerbszweigen aufgenommen worden, zu denen bisher ein Zubruch von Arbeitskräften nicht stattfand. Die gegenwärtige gespannte Lage des Arbeitsmarktes zwingt, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß insbesondere bei einem strengen Winter ein Nothstand infolge großer Arbeitslosigkeit eintreten. Staat und Gemeinde müssen, in so weit dies nicht bereits geschieht, diese Möglichkeit ins Auge fassen. Insbesondere wird die beschleunigte Inangriffnahme bereits beschlossener Arbeiten, sowie die Vermittlung von Mitteln für in Aussicht genommene Arbeiten, deren sofortige Durchführung zu ermöglichen ist, bei Vorkauf zu berechnen. Es erscheint hierbei dringend erwünscht, die Beschäftigung und den Zugang ausländischer Arbeiter auf das Nothwendigste einzuschränken. Es ist eine unabweisbare Aufgabe von Staat und Gemeinde, der Lage des Arbeitsmarktes vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und Maßnahmen zu treffen, um fortwährend über den Umfang der Arbeitslosigkeit unterrichtet zu sein. In dieser Hinsicht ist die Einrichtung von all-

gemein öffentlichen Arbeits-Nachweisen an Orten, an denen solche noch nicht bestehen, dringend erforderlich.“

Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Mitgliedern verschiedener Parteien über den Zolltarif und die parlamentarische Lage führten bisher wie zu erwarten war, zu keinen bindenden Abmachungen, die einzelnen Parteilührer befehligen ihren Fraktionen volle Aktionsfreiheit vor, die Vertreter des Centrums wurden übrigens erst Sonnabend Abend empfangen. Nur soviel steht fest, daß der ganze Zolltarif an eine Kommission zur Vorberatung verwiesen wird, wahrscheinlich einstimmig.

Am 1. vom Reichstag. Der Reichstag hat am Sonnabend wieder das übliche Bild eines fast leeren Hauses. Die meisten Abgeordneten sind bereits am Freitag in der Annahme, daß der Sonnabend sittingsfrei sein werde, in die Heimath abgereist, um den Sonntag am heimischen Herde zu verbringen und sich für die zollpolitischen Kämpfe fürzen zu können. Anwesend waren fast nur die Abgeordneten, die seiner Zeit der Kommission zur Vorberatung der Seemannsordnung angehört haben. Die Kosten der Beratung trugen nur wenige Abgeordnete, nämlich der Berichterstatter der Kommission, Abg. Dr. Semler, der Reichsparteiler Abg. Stockmann und die sozialdemokratischen Abg. Herzsch, Schwarz und Meyer. Die Beratung begann bei den §§ 44 u. f. l., die Näheres über die Art der Lohnzahlung an Schiffsleute enthalten. Es werden genaue Bestimmungen darüber getroffen, in welcher Form die Lohn- und Vorschußzahlungen, die erparten Feuergehälter und dergl. an die Schiffsleute bzw. deren Hinterbliebene durch den Kapitän oder durch Vermittelung des Seemanns gezahlt werden sollen. Fast durchweg wurden die Vorschläge der Kommission unter Ablehnung der sozialdemokratischen Änderungsanträge angenommen. Beim § 46, betreffend die Vertheilung der erparten Feuergehälter, kam es zu einem persönlichen Zusammenstoß zwischen dem Abg. Dr. Semler (nl.) und dem Abg. Meyer (Soz.), wobei das bekannte ehrenrührige Versehen gegen den Rechtsanwalt Dr. Semler den Hintergrund hat. Abg. Semler hatte die Rede gegen die Schiffsleute gegen Angriffe des Abg. Meyer in Schutz genommen, nämlich zurückgewiesen, daß die Rede gegen die Kosten der Seeleute berechnen. Daraus hatte Abg. Meyer u. A. erklärt: „Das sollte ich dem Abg. Semler glauben? Nein, Herr Semler, das glaube ich Ihnen nicht, auch wenn Sie darauf einen Reinspruch leisten. Sie sind ja bekannt für solche Sachen!“ — Hierfür erklärte der Abgeordnete W. B. B. dem Abg. Meyer einen Ordnungsruf. Um 5 Uhr wurde die Weiterberatung vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Von angeblich zuverlässiger Seite wird dem M. N. N. gemeldet, daß in dem am Freitag unter Vorhange des Kaisers abgehaltenen Kronrath die Frage einer Erhöhung des Präsenzstandes der Armer behandelt wurde, und zwar verlangte die Kriegsverwaltung die Mittel zur Reorganisation von hundert Bataillonen. Obwohl sämtliche anwesenden Minister die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Präsenzstandes anerkannten, erhoben doch die beiden Finanzminister Widerpruch wegen der großen Kosten. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen, doch glaubt man, daß die Kaiserin-Mutter ihre Anwesenheit einigermassen herabsagen wird. Der Kronrath beschäftigte sich sodann mit der Frage neuer Beschäfte und einer Reorganisation der Armee.

In Lemberg versuchte am Freitag eine Gruppe von etwa 200 Studenten vor das Gebäude des deutschen Konsulats zu gelangen, wurde jedoch in der Akademiestraße gestreut. Zwei Stunden später begannen sich etwa 300 Politechniker durch Seitenstraßen in die Wodnadigasse, wo sich das deutsche Konsulat befindet, durchzudrängen das dort aufgestellte Polizeiaufgebot und zogen unter Ver-

rufen vor das Konsulatsgebäude. Eine Polizeipatrouille unter Führung eines Polizeikommissars trieb die Teilnehmer an der Kundgebung abermals auseinander. Ein Student wurde auf die Polizeidirektion gebracht, jedoch nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen.

Ueber eine Bauernrevolte wird aus Pest, 30. November, gemeldet: In der Gemeinde Brasz des Neutraer Komitats, wo die Volkspartei bei den Gemeindevahlen in der Minorität geblieben war, wurden die Bauern von Aufwieglern so aufgehetzt, daß sie den Pfarrer und den Hilfsnotar mit der Absicht, sie zu tödten, mit einem Steinhagel verfolgten, sodaß beide fünf Stunden lang in einem Hause Zuflucht nehmen mußten, bis Gendarmerie eintraf und diesen Aufruhr unterdrückte. Später aber zogen die Massen nach der Dobanoczstraße und wollten dort den heimkehrenden Pfarrer umbringen. Die Ortsrichter von Tordmesztiz und Remeska wurden blutig geschlagen, die herrschaftlichen Förster mußten sich vor einem heftigen Steinregen ins Försterhaus flüchten. Unter den Aufwieglern befinden sich zwei Kapläne, ein Arzt, ein Kantor und ein Lehrer.

Türkei.

In Konstantinopel eingegangene Meldungen berichten über vereinzelte Gewaltthatigkeiten, die die Kurden neuerdings gegen Armenier in der Umgebung von Rusch, Bitlis und Samsum begangen haben.

Finnland.

Der Generalgouverneur veröffentlichte einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Cadres der finnischen Reserve-Truppen am 14. Januar 1902 aufzulösen und jetzt die Freiwilligen der auch aufzulösenden Schützen-Bataillone der finnischen Truppen zu entlassen sind. Die Frist der endgültigen Entlassung der im Dienste oder in der Reserve stehenden Soldaten der finnischen Schützen-Bataillone wird der Entscheidung des Generalgouverneurs überlassen. Die Offiziere in den genannten Bataillonen werden nur bis zum 14. März 1902 im Dienste belassen. Dem Chef der finnischen Truppen wird befohlen, alle Gemeinden der Bataillone Bussa, Uleaborg und Kuopio mit Ausnahme derjenigen, die zur Bewachung der Kasernen und des Kronvermögens notwendig sind, nach und nach zu entlassen, und zwar mit dieser Entlassung sofort zu beginnen. Die Auflösung der anderen 5 Bataillone geschieht teilweise nach Einverständnis mit dem Chef der finnischen Schützenbrigade.

Philippinen.

Die Einfuhren nach den Philippinen aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Belgien nahmen nach amtlichen Ausweisen im letzten Finanzjahre in größerem Verhältnisse, als die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten zu.

Amerika.

Caracas. Der Md. der deutschen Kaufmanns Georg Schlüter, der von dem venezolanischen Gericht freigesprochen wurde, ist auf Ersuchen des deutschen Gesandten von Neuem verhaftet worden.

Zum Kriege in Südafrika.

In Pretoria ist eine Proclamation veröffentlicht worden, die die Erhebung von Wettbureaus in Transvaal untersagt. Eine andere Proclamation erklärt gewisse vom Bollerand erlassene Gesetze, Resolutionen und Erlasse der früheren Regierung, die in den Gesetzbüchern der Republik enthalten sind, füllschweigend aber aufgehoben oder in Folge des Regierungswechsels verfallen oder nicht mehr am Platze sind, für außer Kraft und Wirkung. Mehrere Gesetze, die sich auf den obersten Gerichtshof, das Wahlrecht, die Bildung des zweiten Raths und andere Angelegenheiten beziehen, werden hierdurch aufgehoben. — Eine

Vom Glück getroffen.

Roman von Kurt von Willich. 13

Es war ganz gegen die sonst so lange Laune der Baronin Corvigan, jetzt nach London zu gehen und ihren Stiefsohn mit der so gefährlichen schönen Gesellschaft allein zu lassen, denn sie war überzeugt, daß das Fräulein von Spittles King genug sei, um ihre Karten mit Geschick zu spielen, trotzdem aber besaß die Baronin zu viel Selbstsucht, als daß sie im Stande gewesen wäre, auf all die Vergnügungen zu verzichten, welche der Aufenthalt in der Stadt ihr bieten konnte.

„Wenn mein eigener Sohn hier wäre,“ sagte sie sich ärgerlich, „so hätte ich wirklich zu Hause bleiben müssen, um die beiden zu bewachen; Werner aber ist viel älter, viel weniger empfänglich für weibliche Schönheit und wird dieser Erztochter hoffentlich nicht ins Netz laufen.“

Erna von Spittles führte inzwischen ein ganz festliches Trambleben; ihr war es zu Mute, als ob sie die Freuden des irdischen Daseins erst jetzt nach und nach erfahren lerne, und als die Baronin endlich wirklich abreiste, gestaltete sich der Verkehr zwischen ihr und den Geschwister zu einem nur noch angenehmeren und harmonischeren. Der erste Sonntag, an dem die jungen Leute allein waren, war ein herrlicher, sonnenheller Morgen; Erna sah sich so froh und glücklich wie noch nie seit dem Tode ihres Vaters. Der Sitt des Landes entsprechend, konnte man natürlich am Tage des Herrn nicht viel unternehmen; Werner aber machte den Vorschlag, man solle nach dem Nachmittagsgottesdienst zu Fräulein Windey hinfahren, denn es werde Erna sicherlich interessieren, die lebenswürdige, alte Dame kennen zu lernen.

„O gewiß, Werner, ein köstlicher Einfall. Ich wollte schon längst zu ihr hinfahren. Sie müssen wissen,“ fügte sie, zu Erna gewandt, hinzu, „daß ich Fräulein Windey kenne, so lange ich auf der Welt bin, daß sie meines Bruders Waise ist; sie ist sehr reich und Mama behauptet, mein jüngerer Bruder werde ihr Erbe sein; aber ich weiß es

besser, Werner war stets ihr Liebling und bleibt es auch, nicht wahr, Werner?“

„Das weiß ich nicht, Kleine; ich habe auch nie an die Möglichkeit einer Erbschaft gedacht, sondern mag, ganz abgesehen von derselben, Fräulein Windey sehr gerne leiden. Sie ist 74 Jahre alt und hat seit dreißig Jahren ihren eigenen Grund und Boden nie mehr verlassen; trotzdem weiß sie alles, was in der Welt vorgeht, und ist sogar über jeden Dorfplatz informiert; sie lebt mit einer vertrauten Dienerin, die ihr Faktotum ist.“

Die Geschwister hatten dieses Gespräch auf dem Wege zur Kirche angebahnt. Erna aber wußte, mit Rücksicht darauf, daß die Baronin nicht zugegen war und doch jedenfalls ihre Spione aufgestellt haben würde, es so einzuteilen, daß sie zurückblieb, um noch irgend eine Kleinigkeit zu besorgen, um nur ja nicht an Baron Werners Seite das Gotteshaus zu betreten. Als sie durch ein kleines Gehäus schritt, an dem sie nicht vorübergehen konnte, wollte sie, da sie sich etwas veripäet, die Kirche noch rechtzeitig erreichen, stand plötzlich der Schullehrer Kurt Legard vor ihr und begrüßte sie mit ehrjuchsvoller Verehrung. Seit seiner Verheirathung hegte sie für diesen Mann, obwohl er ihr fast fremd war, eine Antipathie, die jener vollkommen gleich kam, welche die Baronin selbst für ihn empfand; sie konnte sich nicht einmal einen Grund angeben, warum er ihr so antipathisch war, die Thatsache, daß er es sei, ließ sich aber nicht in Abrede stellen.

„Guten Morgen!“ erwiderte sie kalt, und nachdem sie ein paar Schritte gethan, bemerkte sie zu ihrer Ueberraschung, daß Kurt Legard an ihrer Seite dahinschreite.

„Ich ärgerte, weil ich nicht recht wußte, ob ich es wagen könne, nach dem Schlosse hinaufzukommen und nach Ihnen zu verlangen; ich fürchte, zu dringlich zu erscheinen, befände mich aber heute in großer Verlegenheit und hoffte, Sie würden sich nicht weigern, mir beizustehen.“ Er hielt inne, denn in den Mienen der jungen Dame trat sehr deutlich hochmütiges Erstaunen zu Tage. „Da wir

heute das Erinnerungsfest an die Kircheneinweihung feiern, sollte Fräulein Norton ein Solo singen; mit der gestrigen Abendpost erhielt ich einen Brief ihrer Mutter, worin diese mir bekannt giebt, daß ihre Tochter mit einer Halsentzündung zu Bette liege und heute absolut nicht singen könne; finde ich keine Substituten für sie, so muß das Solo natürlich unterbleiben. Der Vater erteilte mir nun den guten Rath, mich an Sie zu wenden, aber obwar ich weiß, daß Sie tabellos singen, wage ich kaum, meine Bitte anzusprechen, freilich würde mir ein großer Gefallen damit gechehen.“

Es sprach so unerböhliches Bedauern über das Scheitern seiner musikalischen Hoffnungen aus Kurt Legards Augen, daß Erna Mitleid mit ihm empfand und sich mit der Frage an ihn wandte, was sie denn eigentlich zu singen habe.

Als er ihr das Lied nannte, rief sie lächelnd: „O, ich kenne es sehr gut, ich habe es oft und oft gesungen!“

„Dann können und wollen Sie mir helfen?“ fragte Legard, sie halb überrascht anblickend.

„Ja. Doch muß ich dem Baron und der Baroness Biola mittheilen, daß ich die Stelle des Fräulein Norton übernehme, sie wissen sonst nicht, was aus mir geworden.“

„Wir können dem Stuchendiener eine Volkshaft hinterlassen, es ist noch ziemlich früh, ich habe folglich Zeit, Ihnen eingehend zu zeigen, was Sie zu singen haben. Im Roten sind Sie natürlich bewandert?“

„Ja.“
Baron Werner und seine Schwester hatten kaum ihre gewohnten Plätze im Kirchenstuhl der Familie eingenommen, als ihnen ein kleines Blatt Papier übergeben wurde, auf dem das Fräulein von Spittles mit Bleistift huldig folgende Worte geschrieben hatte: „Herr Legard hat für den heutigen Gottesdienst seine Solosängerin verloren, ich erkläre mich sogleich bereit, ihre Stelle einzunehmen, damit das Programm nicht gestört werde; hoffentlich habe ich damit recht gethan. E. S.“

neue Bitte wurde bekannt gegeben, die die Namen von 9 auf immer aus Afrika verbannten Burenführern enthält.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist nach dem 1. Januar 1902 Niemandem der Eintritt in die Kapkolonie oder in Natal wegen des dort erklärten Krieges ohne besonderen Erlaubnisschein gestattet. Jeder, der um einen Erlaubnisschein nachsucht, muß durch Zeugnisse nachweisen, daß er mindestens 100 Pfund Sterling besitzt oder sich selbst erhalten kann, daß der Zweck seiner Reise kein England feindlicher ist und daß er weder deportiert noch als Bedürftiger außer Landes geschickt worden ist. Unterthänen fremder Mächte können die Erlaubnisscheine unter den angegebenen Bedingungen von den betreffenden Botschaften und Gesandtschaften in London erhalten. Diese Erlaubnisscheine geben den Passagieren nur das Recht, in Südafrika zu landen, aber nicht Anspruch darauf, daß ihnen die Weiterreise in das Innere gestattet wird.

Bermischtes.

Rotz auf See. Adelaide, 19. Okt. Gestern morgen traf mit Rotzflagge der auf der Fahrt von Melbourne nach Südafrika befindliche Dampfer „City of Lincoln“ in unserem Hafen ein. Das Schiff sah trocken aus und hat entsehrliche Tage hinter sich. Der Kapitän berichtet: Am 12. Oktober befanden wir uns etwa 100 Meilen südlich von Kap Verda; ein plötzlich ausbrechender Sturm brach die Schraubenwelle und infolge dessen wurde der Dampfer von den haushohen Wellen hilflos hin- und hergeschleudert. Die Ladung bestand aus 700 Pferden für die englischen Truppen in Südafrika. Die Szenen, welche sich unter den wild gewordenen, zum Teil schwer verwundeten Thieren abspielten, sind mit Worten nicht zu schildern; von der Schiffsbefehlung traute sich Niemand heran, das Blut der zertretenen Thiere kann stromweise über die Planken. Ein Versuch, die „City of Lincoln“ durch den in Sicht gekommenen Dampfer „Cabina“ schleppen zu lassen, schlug fehl, da die Tauen rissen. Endlich konnte die Mahlschnecke nothdürftig in Stand gesetzt werden, und mit drei Meilen Fahrt in der Stunde kamen wir langsam herbei. 200 Pferde waren todt, meist in Stücke zerschmettert, und von den noch lebenden 500 wird wohl auch die Mehrzahl noch eingehen — ohne Wunden ist kein einziges geblieben.

Ein hölzerner Fabrikshornstein. Gewöhnlich stellt man die Fabrikshornsteine, die „Essen“, aus Mauerwerk her und nur in seltenen Fällen, wo es sich um geringere Höhen handelt, macht man sie aus Eisenblech. In einer mexikanischen Mine hat man, aus Mangel an Mauersteinen einerseits und weil viel Holz zu geringen Preisen zur Verfügung stand, einen 60 Meter hohen Hornstein vollständig aus Holz hergestellt. Der Schacht von drei Metern im Quadrat ist zum Schutz gegen Entzündungen mit einem Mantel aus starkem Eisenblech ausgekleidet. Dieser nunmehr seit drei Jahren im Betriebe befindliche Hornstein kostete 42000 Mark, während ein gleich großer Hornstein aus Mauerwerk das Bierfache gekostet haben würde. Der Hornstein dient zum Ableiten der Arsenwasserstoffgase aus vier bis sechs Röhren mit 60 Tonnen Gehalt.

Aus unseren Kolonien. In keiner derselben findet die christliche Mission so große Schwierigkeiten, wie in Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea. Seit vierzehn Jahren haben die Missionare von Neuenbittelsau und Barmen den wilden, misstrauischen Papuas näher zu kommen gesucht; die sichtbaren Erfolge ihrer aufopferungsvollen Thätigkeit sind aber noch sehr gering. Nach den neuesten Berichten leisten die Eingeborenen wenigstens keinen Widerstand mehr. In Bonga, wo die rheinische Mission eine kleine Kirche baute, zeigten sich die Leute sogar hilfsbereit. Sie stellten sich freiwillig zur Arbeit und beanpruchten nichts anderes dafür, als die übliche Bezahlung mit einer Mahlzeit und ein wenig Tabak. Die Missionare von Neuenbittelsau sind noch etwas weiter. Auf einer ihrer Stationen hat das erste Taufgefäß stattge-

funden. In Deingerhöhe wohnen 16 eingeborene Knaben ganz auf der Station und stehen befähigt unter dem Einfluß ihrer Lehrer. Auch die Alten werden zugänglich. Als der Missionar Hansche kürzlich einmal zu dem versammelten Volke redete, erklärte der Häuptling, der lange zugehört hatte und offenbar befriedigt war, seinen Leuten: „Unsere Oberhäupter und Hundezähne will er nicht, er sucht unser Inneres.“ Das ist noch kein großer Erfolg des Evangeliums, aber es ist doch einer.

Der Band-Wurm. In dem soeben erschienenen Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen von Otto Fürst v. Bismarck wird auch folgender Brief des Kaisers Wilhelm an Bismarck mitgetheilt:

Berlin, 16. Jan. 1875.

Carl Meier Baron v. Rothschild ist stark am Band-Wurm erkrankt beim Herannahen des Ordensfestes. Diese Krankheit vermag ich nicht zu heilen, aber Kreuzschmerzen lassen sich kurieren. Es wäre dafür anzuführen, daß er allerdings in dem Kriegs Jahre enorm viel für die Wohltätigkeits Zwecke gethan hat, wofür seine Frau das Verdienst Kreuz erhalten, natürlich das Geld verwendend, was der Mann ihr gab, während er keine Auszeichnung erhielt.

Will man ihn berücksichtigen, so könnte wohl nur das Comthur Kreuz mit dem 6 eckigen Stern des Hohenzollern Ordens verliehen werden, da er bereits den brillantesten Stern 2. Klasse des rothen Adlers besitzt, so daß der 2. Kronen Orden mit Stern zu wenig wäre.

Ich wünsche Ihre Ansicht! Wenn ich ihn decorirte jetzt, so ist er auf einige Jahre abgefunden, bis die Band-Krankheit wieder eintreten darf.

Ihr Wilhelm.

Ueber die großen in der Bank von Liverpool verübten Veruntreuungen gehen dem „L. A.“ aus Liverpool noch die folgenden interessanten Einzelheiten zu: Der Kassirer Goudie, dem das Verbrechen zur Last fällt, hat seine Unterschlagungen schon seit langer Zeit betrieben, ohne daß das Geringste von den Direktoren der Bank bemerkt worden wäre. Er begann zuerst eine kleine Summe zu hinterhalten, später unterschlug er Checks von 600 000 Mark und mehr. Das über erworbene Gut vertheilte er auf den Kennplätzen. Er muß aber in seinen Manipulationen Helfershelfer gehabt haben, und einzelnen von diesen ist man bereits auf der Spur. Die Betrügereien Goudies wurden durch einen Zufall entdeckt. Ein Londoner Bankhaus fragte bei der Liverpooler Bank wegen eines Checks an, und da stellte sich heraus, daß dieser Check nicht gebucht worden war. Goudie wurde darauf vom Direktor interpellirt und ver sprach Aufklärung aus einem Hauptbuch, das er herbeiholen wollte. Er ging, um dies Buch zu holen, während der Chef wartete, kam aber nicht wieder, und es stellte sich heraus, daß er ohne Gut und Ueberzieher davonlaufen war. In einem nahen Laden hat er sich dann unter dem Vorgeben, der Wind habe ihm seinen Hut ins Wasser geweht, eine neue Kopfbedeckung gekauft. Bis dahin führt die Spur, nicht weiter. Die Polizei vermutet, daß der Verbrecher Selbstmord verübt habe und läßt den Kanal nach der Leiche absuchen, doch ist sie bis jetzt noch nicht gefunden worden. Einer der vermutlichen Helfershelfer Goudies ist ein berühmter Faustkämpfer, den man sofort in Haft nahm. Er hat ein Bankkonto von zwei Millionen Mark, die wahrscheinlich aus Goudies Veruntreuungen herkommen. Ebenso sollte ein bekannter amerikanischer Buchmacher verhaftet werden, der aber zur Zeit in Paris weilt. Als dieser erfuhr, daß man einen Haftbefehl gegen ihn habe, schrieb er seinem Bruder nach London, er würde freiwillig zurückkommen, und sich der Behörde stellen. Das Dampfboot, das er in Boulogne bestiegen, kam aber ohne ihn an, sodass es scheint, er ist während der Fahrt über Bord gesprungen. In seiner Kajüte lag ein ihm gehöriger Geldbeutel, der 1200 Mark in Gold und einen Check auf 10 000 Mark enthielt. Wie Goudie es angefaßt hat, unent-

deckt so kolossale Summen zu unterschlagen, ist noch nicht ausgeklärt. Es scheint aber, daß in der Hauptsache so verfahren wurde, daß seine Helfer ihm gefälschte Checks präsentirten, die er honorirte und dann vernichtete.

Eine Teufelsaustreibung im Elsaß. In Buchweiler am Basberg lebt ein Schneider, 50 Jahre alt, Junggeselle, glaubt an den Teufel und daran, daß er ihn austreiben könne. Auf ein Rencontre mit dem Satana war das tapfere Schneiderlein schon längst begierig, zumal, als es glaubt die Gewissheit zu haben, daß ein Satana-Bund zwischen dem gottlosen Wirth X. und seinem Kollegen Y. und ihren Nebenzehern bestände. Der Schneider eiferte auch gewaltig gegen den Höllenfürsten und seinen Anhang zu Buchweiler im Elsaß. Eines Tages kam der Wirth X. zu unserm Schneider, anscheinend in schwerer Gewissensbedrängniß. Er möchte so gerne aus dem Bunde austreten, getraue sich aber nicht, könne vor Aufregung sein Auge mehr zuthun usw. Da war der große Tag für den Teufelsbanner endlich gekommen und die Beschwörung des Gottseibeiuns wurde auf den nächsten Abend im Grasgarten des Wirths verabredet. Zur bestimmten Stunde erschien dieser, desgleichen der Schneider, der ein von ihm selbst verfertigtes Konterfei des Teufels mitgebracht hatte, das zunächst feierlich verbrannt wurde. Dann ließ der Teufelsbanner mit einer Peitsche von einem zum andern der paar Obstbäume, die im Grasgarten des Wirths standen, murmelte Sprüche und hieb mit einem Peitschensteden tapfer auf die Bäume ein. Nach einigen weiteren Hofuspokus erklärte er: „So geht's 'r drans!“ der Teufel nämlich, und schritt gravitatisch nach der Gartenpforte, um jedoch alsbald in ein mörderisches Geschrei auszubrechen. Die Häute zweier verummter Bauernburschen arbeiteten sich müd auf dem Rücken des armen Schneiders und der Wirth, zu dem sich sein Kollege inzwischen gestellt hatte, tobte und wetterte mit diesen, damit der Schneider meinen sollte, auch sie seien Teufeln in die Hände gerathen. Betrübte und ächzend schlich der Teufelsbanner später nach seiner Hütte und hat ein Gelübde gethan, sich um die Teufeleien der beiden Ortswirths und ihrer Gäste nicht mehr zu kümmern.

Haftung des Thierbesizers nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Ein Pfingststädter Arzt war mit einem Benzinmotorwagen an einer Mühle vorbeigefahren, aus welcher ein kleiner Hund hervorprang. Der Hund geriet in das linke vordere Wagenrad, der Injasse verlor die Leitung der Lenkstange und wurde herausgeschleudert, das Fahrzeug selbst wurde erheblich beschädigt. Auf Grund des Paragraph 333 des Bürgerlichen Gesetzbuches wurden vom Halter des Hundes die nicht unbedeutenden Reparaturkosten des Wagens gefordert; denn wer ein Thier hält, ist verpflichtet, dem Verletzten den durch die Beschädigung erwachsenen Schaden zu ersetzen, ohne Rücksicht darauf, ob ihn ein Verfallsurtheil trifft oder nicht. Das Amtsgericht Darmstadt II gab dem Erbschaftspruch des Beschädigten auch statt.

Bei der Wahrfagerin! Im Frühjahr ds. Js. fuhrten viele Damen vor einem Hause an der St. Paulstraße in München vor, und viele Mädchen gingen in jenes Haus, um nach kurzer Zeit entweder schmerzbezeugt oder freudestrahlend zurückzukehren. Dort wohnte im Hinterhause die berühmte Hellseherin, die Alles für wenige Pfennige vorherzusagen wußte. Nach längerer Zeit gelang es der Polizei, der Kartenkünstlerin das Handwerk zu legen und sie vor Gericht zu fordern. Unter der Anklage der Gaukelei hat sich nun jetzt diese Schibbole, die 23 Jahre alte Schauspielerin Augusta Theophila Zalamowsky aus Lemberg zu verantworten, welche nach ihrer Angabe mit ihrer Mutter nach München gekommen war, um Engagement zu suchen. Sie habe wohl Karten geschlagen, aber kein Geld hierfür verlangt; wenn die Kunden solches freiwillig gaben, habe sie es genommen. Zu ihren Kunden zählten Damen bester Kreise, Dienstmädchen, Ladnerinnen u. A. Sie habe nicht gewußt, daß in Bayern das Karten-

Selten noch war der musikalische Teil des Gottesdienstes so tadelloß verlaufen, wie an diesem Tage, und manches Auge fällt sich bei dem herrlichen Gesang mit Thränen.

Baron Werner wandte die Blicke nicht hinweg von dem schönen Mädchen, das auf dem Chor Fräulein Worts Stelle eingenommen hatte.

„Ich finde keine Worte, um Ihnen hinreichenden Dank auszusprechen, Fräulein von Spittles!“ rief Kurt Vegard nach dem Gottesdienste. „Daß Sie mir eine große Gefälligkeit erwiesen haben, steht fest.“

„Danke Sie mir nicht, ich bin gern zur Hilfe bereit. Ich werde heute nachmittags wiederkommen,“ erwiderte Erna mit einer kalten Verneigung, während sie den Chor verließ, um sich zu Werner und Viola zu gesellen, die ihrer harreten.

„Warum haben Sie mir nicht gesagt, daß Sie auf dem Chor singen? Ich war ganz erschrocken, als Sie nicht in die Kirche kamen, Fräulein!“ rief Viola in ungeduldigen Tone, und an dem Ausdruck ihres Gesichtes bemerkte Erna, daß irgend etwas sie verdrossen haben müsse.

„Ich wußte es selbst nicht, liebes Herz!“ erwiderte sie sanft. „Ich begegnete Herrn Vegard auf seinem Wege zur Kirche, er sagte mir, in welcher Verlegenheit er sich befände, und daß der Vikar ihm vorge schlagen, ich möge Fräulein Worts Stelle ausfüllen; unter den obwaltenden Umständen konnte ich mich kaum weigern.“

Ihre Worte waren an Viola gerichtet, ihre Blicke aber flohen zu Werner hinüber.

„Natürlich konnten Sie nicht anders; Sie haben ganz recht daran gethan. Die Gemeinde dürfte schwerlich in die Lage gekommen sein, die junge Dame zu vernichten, deren Stelle Sie vertreten haben,“ fügte Werner lächelnd hinzu.

„Nein, Sie haben wie ein Engel gesungen!“ pflichtete Viola bei, während sie den Arm in jenen der Freundin legte und sie mit sich fortzog.

Wenn es aber auch im Grunde genommen nur eine geringfügige Kleinigkeit war, daß sie Kurt Vegards Wunsch nachgegeben, hatte Erna doch die Empfindung, daß es ihr recht unangenehm sei, sich in irgend etwas mit dem Schullehrer in Kontakt gebracht zu haben. Daß er ein Mann von besserer Herkunft war, hatte sie aus dem ersten Blick erkannt aber es lag etwas in seinem Wesen, das sie zurückstieß, das ihr grenzenlos widerwärtig war; sie würde ihn gern auf Armeeplatz von sich ferngehalten haben, und ohne diesen unglücklichen Zwischenfall wäre ihr dies auch zweifellos gelungen.

Nach dem Nachmittags-Gottesdienste schickte Kurt Vegard sich an, Erna auf dem Heimweg eine ziemlich lange Strecke zu begleiten; er benahm sich dabei so liebenswürdig und angenehm, daß sie sich zugestehen mußte, ihre Antipathie gegen ihn habe scheinbar keine Begründung, und doch vermochte sie derselben absolut nicht Herr zu werden.

„Sie scheinen sich plötzlich mit dem Schullehrer befreundet zu haben, Fräulein von Spittles, und ich dachte doch, Sie hätten ihn nicht leiden,“ bemerkte Viola im Verlauf des Abends, als die beiden jungen Damen allein waren; ihr Ton war von sublimierter Gleichgültigkeit, aber Erna hatte die Empfindung, als ob eine gewisse Besorgnis in demselben läge.

„Ich mag ihn auch nicht,“ erwiderte sie ruhig, „aber ich konnte ihm nicht gut antworten, als er Miene machte, mich ein Stück Weges nach Hause zu begleiten, und daß er ein Mann von Erziehung ist, steht ja wohl schließlich jeder.“

„Nicht wahr? Ich wußte ja immer, daß Sie dies auch entdecken würden, wenn Sie ihn nur erst besser kennen. Mama will das nicht einsehen und entschließt sich nun einmal nicht, ihn als ihresgleichen zu behandeln, während sein Bildungsgrad dies doch verdienen würde; er ist jedenfalls nicht weniger fein erzogen, wie meine Brüder,

und...“ Viola's sichtlich zu Tage tretende Erregung ließ plötzlich nach beim Anblick ihres Vorders Wener.

Erna sprach nicht weiter, aber sie hatte ein Thema gefunden, das ihr zu denken gab, und die Gedanken, die sie beschäftigten, waren nichts weniger als angenehmer Natur.

An dem Sonntag nach der Abreise der Baronin machten die Geschwister in Gesellschaft Ernas den projektierten Besuch bei Fräulein Windey in Hohlhale. Sie empfing die jungen Leute mit herzlichem Vergnügen, schüttelte Erna die Hand und fragte Baron Werner in sehr verständlichem Räthselton, wo er denn dieses wunderwürdige Geschöpf gefunden habe.

„Ich entdeckte sie!“ erwiderte Viola, die diese Worte vernommen hatte, lachend. „Ich brachte sie hierher und habe sie sehr lieb.“

„Das ist recht. Es freut mich, daß Sie eine so hübsche junge Gefährtin haben, mein Kind!“ erwiderte Fräulein Windey, Erna mit scharfen Blicken mustern.

Sie war eine sehr wohlkonservierte Dame von einigen fünfzig Jahren, die in ihrer Jugend außerordentlich schön gewesen sein mußte, obwohl vornehme Herren ihr den Hof gemacht und um ihre Hand geworben, hatte sie doch nur einem mittellosen Krieger ihr Herz geschenkt, dessen Grab in fernem Lande war, da er im Kränklinge tapfer mitgefochten.

Die Eltern der damals jungen Dame hatten von der Verbindung nichts wissen wollen, und der junge Mann verließ England, um in fremde Dienste zu treten. Fräulein Windey kam niemals wieder mit dem Geliebten ihrer Jugend zusammen, aber sie blieb um feinerwillen ledig und trug stets ein in Brillanten gefaßtes Miniaturbild. „Wenn ich sterbe,“ pflegte sie zu sagen, „soll es mit mir begraben werden, denn es ist ein Teil meiner selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

schlagen verboten ist; sie habe in Gotha und anderen Städten dies mit Wissen der Polizei gethan, ohne gestraft zu werden. Thatsächlich liegt vom Gothaischen Gerichte ein Protokoll vor, in dem der Richter bestätigt, daß in Gotha Kartenlegen und Wahrsagen gegen Entgelt nicht verboten ist. Aus diesem Grunde wird die Angeklagte, die thatsächlich ihre Handlungsweise für erlaubt hielt, nur zur Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt.

Andere Zeiten, andere Sitten.

Wie die Gewohnheiten und Ansichten sich im Laufe der Jahre ändern! Ein Papst schrieb an die Mönche und Nonnen: „Ich erlaube, daß Ihr, statt mit den Fingern oder mit dem Löffel zu essen, wie wohlhabendere Menschen es thun, Euch eines zwei-, drei- oder vierzähligen Instrumentes dazu bedient.“ ... Der Kirchenschatz, der zur Zeit lebte, als die Gabel eingeführt wurde (die Gemahlin Franz I. soll als besonderen Luxus eine Gabel besessen haben; jedenfalls wurde sie im 16. Jahrhundert eingeführt), findet, daß es wenig sein und unästhetisch sei, sich derselben zu bedienen. Ja, er geht sogar so weit, darin einen Grad von Unbildung zu sehen! Was würde er sagen, wenn er heute eine gedeckte Tafel mustern könnte? Die tausend Gegenstände, die heute zum Essen nöthig sind! Er würde wohl seinen Augen nicht trauen, wenn er sehen würde, wie die Menschen eine Frucht auf die Gabel stecken, um sie zu schälen und dieselbe mit Hilfe von Messer und Gabel zertheilen, um die Stücke, immer mit Hilfe der Gabel, gegen die er angekämpft hat, zum Munde zu führen. Und damals handelte es sich doch sicherlich um Speisen, wie Gemüße und Fleisch! Im 16. und 17. Jahrhundert brauchten die Bürger ausschließlich, selbst bei gefälligem Besammeln, prächtige Taschmesser, die sie stets bei sich trugen. In den Kistchen waren auf den Schneiden der Messer Musik und Text frommer Lieder angebracht. Es gab Messer für vier Stimmen, Tenor, Bariton, Bass und Sopran. Im Louvre zu Paris kann man ein solches Messer-Liquartett bewundern. Ein Stielgut-Fabrikant hat in der Neuzeit eine

Idee ausgeführt, die an diese Kistchen erinnert. Er hat auf Tellern, die mit prächtigen Reliefs geschmückt sind, Lieder aus der Urgehorzeit in Musik und Text anbringen lassen, so daß man also nach brender Mühsal gleich am Tisch ein Lied aus vergangener Zeit anstimmen kann.

Kirchennachrichten für Niesä.

Getraute: Fritz Georg, S. des Malers Kubitz, Max Dablb Hermann, S. des Brauers Braun, Paul Arthur, S. des Malers Lorenz, Otto Erich, S. des Postkassens Iphelmann, Johannes Karl, S. des Bildhauers Raun, Marie Martha, T. des Anspüners Carljane, Max Kurt, S. des Gebirgs-Schwarz, Friedrich Max, S. des Depotarbeits. **Vertraute:** Johann Blüth, Zimmermann, Art.-Sergeant, und Clara Hedwig Meyer, beide in Niesä. **Beerdigte:** Karl Paul Jakob, Marmorarbitr., 39 J., 29 J., Laurentz Franz Stingl, Steinmetz in Poppitz, 38 J., 2 J., 9 J., Dora Elsa, T. des Hammerarbeits, Thiele, 2 J., 26 J.

Marktberichte.

Großhain, 30. November. 85 Hilo Weizen Mt. 13,25 bis 14,45. 80 Hilo Korn, Mt. 11,20 bis 11,30. 70 Hilo Gerste Mt. 9,50 bis 10,50. 50 Hilo Hafer, 7,10 bis 7,70. 75 Hilo Haber Mt. 10,80 bis 11,00. 1 Hilo Roggen (Marktpreis) Butter 1 Hilo Markt 2,08 bis 2,40. Ferkel 1 Stück 9—17 Mt.

Großhain, 30. November. Bei 50 Hilo Weizen fremde Sorten Mt. 8,65 bis 8,95, südschwarz, Mt. 8,35 bis 8,50 neu, Mt. 8,15 bis 8,30. Roggen, niederländ. Mt. 7,45 bis 7,60, preuß. Mt. 7,45 bis 7,60, hiesiger Mt. 7,15 bis 7,40, runder Mt. 7,20 bis 7,40, neuer Mt. 7,15 bis 7,40. Weizen, fremde, Mt. 8,15 bis 8,50. Hiesiger Mt. 7,50 bis 7,75. Futtergerste Mt. 6,50 bis 7,00. Hafer, Mt. 7,30 bis 7,80, neuer Mt. 7,15 bis 7,40, runder Mt. 7,20 bis 7,40. Erbsen Mt. 8,25 bis 8,75. Bohnen 3,50 bis 4,50. Erbsen, Mt. 3,50 bis 3,80, Rindfleisch Mt. 2,80 bis 3,00. Kartoffeln 1,75 bis 2,00. Weizen Mt. 2,50 bis 2,80.

Landwirtschaftliche Waaren-Märkte zu Großhain am 30. November 1901.

	Hilo	1000	1000	85 14	88 14,45
Weizen, weiß	1000	165,50	170,50	85 14	88 14,45
braun	158	168	172	85 13,25	88 13,75
Roggen, alt und neu	140	141,50	80 11,20	80 11,30	
Gerste	135,50	150	70 9,50	70 10,50	
Hafer	142	154	50 7,10	50 7,70	
Haber	144	158	75 10,80	75 10,80	
Erbsen	200	118	50 10	50 10	
Wicken	200	118	50 10	50 10	
Futtermehl (Rohgang)			8	8	
Roggenmehl			5,50	5,80	
Weizenmehl			5,25	5,40	
Waldklee, rum. und amerf.			7	7,20	
Alnquantin			8,50	9	
Waldklee			7,60	8	
Heu			3,80	4,40	
Schüttstroh			2,80	3	
Gewandstroh			2,50	2,75	
Kartoffeln			1,50	1,80	

55 Pfg. monatlich frei ins Haus

Rieser Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Kasernenstraße 59, und von den Aussträgern angenommen, in Streßla von Herrn Cigarrenfabrikant Blüth, Feind.

Kirchennachrichten für Niesä.

Mittwoch, den 4. Dez. c. abends 7 Uhr 1. Adventswochengottesdienst in der Trinitatskirche (Pastor Friedrich).

Aufforderung.

Wegen Geschäftsaufgabe werden alle diejenigen, die mir noch etwas schuldig sind, aufgefordert, spätestens bis zum 15. d. M. zu bezahlen.

Wilhelm Reinhardt, Rüstplatz Nr. 28B.

Gefunden in der Hauptstr. eine Lederschuhe. Abholen Poppitz 14g.

Größeres Laufmädchen nicht unter 11 Jahren gesucht Hauptstr. 77.

Magd

wegen Erkrankung der jetzigen per sofort oder Neujahr 1902 bei höherem Lohn gesucht. Wühlisch-Wühlisch.

Verkäuferin

für mein Selen- und Parfümerie-Geschäft in Niesä sofort gesucht. Off. mit Gehaltsangabe unter Scha. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Antischer-Gesuch.

Für leichtes und schweres Geschütz wird ein Antscher gesucht. Derselbe muß guter Pferdewärter sein. In jeder Beziehung treu und zuverlässig. Bei mit guten Zeugnissen versehen, am liebsten Bekanntschaft, wollen Adv. unt. „Antscher“ an die Exp. d. Bl. senden.



Utmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 5. Decbr. stellen wir wieder einen Transport bester Kühe mit Rälbern, hochtrag. Kalben, sowie sprungfähige Bullen in Niesä „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Poppitz und Pichtenberg (Elbe). Gebr. Kramer.

Gewinn-Liste des Sechtereins Zeithain.

07	345	665	956	1336	1674
15	51	67	67	50	78
18	55	78	70	52	89
25	61	80	71	53	91
27	67	81	74	56	1703
28	82	82	77	74	04
33	90	85	80	75	18
37	95	92	86	78	23
38	97	700	94	83	29
40	99	03	95	84	32
50	401	13	96	87	33
60	09	17	1000	89	34
77	33	18	04	98	56
81	35	19	20	1404	63
86	41	20	29	10	66
87	42	27	32	12	76
88	50	28	34	13	80
104	61	30	44	16	84
12	69	31	53	25	85
19	70	44	60	27	88
21	74	45	63	30	97
29	79	46	78	33	1801
30	80	50	82	39	08
32	81	51	83	45	15
45	88	58	91	59	16
49	91	66	97	71	17
58	500	78	1100	84	37
64	01	86	05	88	41
69	15	88	20	90	50
75	16	800	26	93	59
76	20	05	27	96	61
79	22	07	29	99	65
94	24	25	45	1500	87
98	28	27	47	07	88
208	31	35	57	09	97
24	33	38	60	11	1907
39	38	41	71	15	09
41	42	56	78	22	13
43	43	57	83	31	15
44	45	58	89	37	16
46	46	64	91	45	17
48	57	67	92	48	18
49	59	74	1205	55	29
52	60	82	07	68	31
53	62	86	81	76	43
59	64	87	39	78	45
64	65	92	41	1601	47
73	66	95	46	05	50
74	71	98	48	09	56
78	72	906	49	12	59
88	73	17	57	21	67
94	74	23	78	25	68
97	75	27	79	27	70
98	79	30	83	29	71
305	98	31	84	41	73
06	604	34	88	44	80
15	07	35	91	48	88
16	12	37	95	51	2000
22	25	41	1305	54	
25	26	50	19	62	
34	28	51	28	67	
36	33	54	34	69	
43	55	55	35	70	

Ausgabe der Gewinne erfolgt in den Stunden von 9—12 und 3—6 Uhr.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen- und Nervenleiden im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein glebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebensluft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in Niesä, Lommach, Großhain, Streßla, Odrau, Mühlberg, Elsterwerda, Dahles, Ohsatz, Mühlhausen, Mügeln, Cöln, Meißen, Dresden usw. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig“ im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Diszontalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfert.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirt 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensia 150,0, Kirschkorn 420,0, Wonna 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, der verlange von Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** (Köln).

1 Pferd

(Fuchs), flottes Einspänner, 12 Jahre alt, steht billig zu verkaufen auf **Rittergut Mergsdorf.**

Dampfmaschine, gut erhalt., für Kinder, zu kaufen gesucht. Off. unter „Dampfmaschine“ an die Exp. d. Bl.

Poliphon

noch gut erhalten, mit Notenheften, ist zu verkaufen **Gröba, Streblitzer Nr. 46 T.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen verkauft in allen Sortierungen billiger als Schiff in Niesä C. A. Schulze.

Billiges Brennholz.

Kieferne Reste 1. Sorte Meter 4,60
2. „ „ „ 3,50
Eiche, fern. Boake 4,60
Kiefer nur gegen Baarzahlung frei Niesä und Gröba bis vor's Haus.
Emil Reichhold, Gohlis b. Adersau.

Kuchholz-Verkauf.

Schöne starke Birken und Eichen stehen zum Verkauf. **Gut Windorf bei Rehren.**

1 gebr. Sopha, schönes Federbett 13 Mt. zu verkaufen Kasernenstr. 25.

Universal-Oel,

nicht explosiblen Petroleum, welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von ablenkendem Petroleumgeruch ist. **empfehlenswert.**

Ottomar Bartisch,

nur Wettinerstr. 21.
Flaschen von 10 Pfund an frei ins Haus.



In Niesä zu haben bei **W. Fleischhauer.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
 " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Deutsche Kolonialgesellschaft Abth. Riesa.

Freitag, den 6. Dezember
Öffentlicher Vortrag:
 „Die Bedeutung des Südafrikanischen Krieges für Deutschland.“
Königl. Sächs. Militärverein
 „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.
 Monatsversammlung Mittwoch, den 4. Dezember, Abends
 8 Uhr im Vereinslocal Hotel Münch.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.



Brillen und Klemmen in Gold und
 Double als
 schönste Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt in größter Auswahl billigst
 Richard Nathan, Optiker, Hauptstr. 57.

August Hildebrandt

Tischlermeister
 Hauptstr. 51 Riesa Hauptstr. 51
 fabricirt und hält Lager in furnirten und lackirten, sauber und dauerhaft
 gearbeiteten

Möbeln

als: Buffets in Eiche und Nußbaum, Salonmöbel, Berticows, Schränke,
 Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen,
 Stahlfedermatratzen mit extra Auflage, nicht theurer als jede einfache Matratze.
 Ferner fabricirt und liefert ich complete Wohnungseinrichtungen,
 incl. Decoration und Polstermöbel, unter Garantie für gute und dauerhafte
 Arbeit zu äußerst billigen Preisen.

Liebhaber-Photographie.

Stativ- und Hand-Cameras
 auch auf Theilzahlung und leihweise. Sämmtliches Zubehör.
 Trockenplatten,
 Papiere,
 Postkarten,
 ff. Entwickler,
 Fixir- u. Goldbad
 Verstärker,
 Blitzpulver,
 Cartons.



Bei Kauf Lehrbuch
 u. Anleitung gratis.
Dunkelkammer
 mit Außenbeleucht. und
 Wasserleitung
 zur gef. Verfüng.
 (Ungekirrtes Abzeln.)
 Reparaturwerkstatt
 für alle Apparate.

E. W. Haenelt, Riesa, Wettinerstr. 9,
 Handlung photographischer Artikel.

Jahrlige Arbeit, sehr günstige Abzählung bin ich in der Lage, meine
 als vorzüglich anerkannt

Weizenmehle

zu folgenden außerordentlich billigen Preisen abzugeben:
Kais.-Auszug M. 15,20 — 000 M. 14,30 —
00 M. 13,40 à Ctr.

Bei Entnahme ganzer Säcke — 150 Pfd. à Ctr. durchweg 40 Pf. billiger.

J. T. Mitschke Nachf.

Auction.

Mittwoch, den 4. Dezember a. c., von Vormittags 9 Uhr an,
 kommen im Hotel „Kronprinz“ hieselbst folgende Gegenstände zur öffent-
 lichen Versteigerung:

1. neu: 1 Kleiderichrank, Probichrank mit Glasauszug, 4 Kommoden,
 4 Bettstellen, Kohlenkasten, Wasserlannen, Wolschreden, Metallgelden, Loternen,
 ferner Kochwaaren, Leiterwagen, diverse Spiele und Puppenwaaren, Herren-
 und Knabenanzüge.

2. gebraucht: 3 Tische, 1 Ausziehtisch von Eiche, Rohrstühle, 1 Bett-
 stelle, 1 Kinderbadewanne, 1 eiserne Geldkassette, fast neu, 1 Schrank,
 1 Kinderbettstelle, 1 Wanduhr, 1 Sessel, 1 Schneidemaschine, 1 Pelz-
 Garnitur (Wism.) und vieles Andere mehr.

Riesa.

Herrn Scheide,

angest. u. verpf. Auctionator u. Taxator.

Prachtvolle Weihnachts- Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-,
 Granaten-
 und Opal-Schmucksachen.
 Aparte Neuheiten in
 Herren-
 und langen Damenketten
 von 4 bis 120 Mk.
 Raffinirte goldene Ringe
 von 3 Mk. an.

Georg Schumann

Juwelier
 Gold- und Silberschmied
 ist
Hauptstrasse 44
 direct neben
 Conditorei Mühlh. b.
 Neelle Verlebung. Billigste Preise.

Große Auswahl in
 Kaffees- und Speises-
 Löffeln
 Kuchenschneidern
 Serviettenbändern und
 Bestecksachen
 in massiv Silber und Messing.
 Spazierstöcke
 mit echt silbernen Griffen
 von 4 Mk. an.
 Bathen-, Hochzeits-
 und
 Gelegenheitsgeschenke.

Conditorei Hermann Zschiesche, Riesa

Großenhainerstraße 5

Weihnachtsausstellung.

ff. Christbaumconfect

in Chocolate, Marzipan, Liqueur etc.

1 Pfg.-Sachen 100 Stück — 75 Pfg.

Macronen, Honig- und Lebkuchen stets frisch.

Pfefferkuchenfiguren aller Art.

Puppenlöcher
 Puppenkörper
 Puppenarme
 Puppenstrümpfe
 Puppenschuhe.
 Billigste Preise

Herrn. Straube's Nachf.

Wollene Strümpfe,
 Socken
 und Strumpflängen
 empfiehlt billigst
Liddy verw. Schmidt.

Ernst Steinmann,

Niederlagstr. 6.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager
 in Puppenwagen, Fahrstühlen,
 Sportwagen, Schaukelwagen,
 Kindertischen und Stühlen.
 Große Auswahl in
Korbwaaren aller Art.
 Vorrichtungen alter Puppenwagen
 sauber und billig.

Parlitz- u. Vinolen-Wische
 Terpentin, Benzol
 Fußbodenöl, Putzleder
 Putzseife
 Putzpomade, Fußabstreicher
 in allen Sorten und Größen
Schrupper
 mit Stiel von 50 Pf. an
Möbelpinsel, Möbelbürsten
Federwedel
Leppichlehrbejen, Ausklopper
Kehrbejen
 von Borste, Roßhaar, Cocos etc.
Piassabastragenbesen,
 in Qualität.

F. W. Thomas & Sohn.
 Niederlage von Glas „Rosa-Dr.“

Einen Posten 2 und 3 Schnur-
Holzschuhe
 habe ich noch billig zu verkaufen.
 Wilsch. Reinhardt, Ranschitz Nr. 28 B.

Joppen
 für Herren.
Joppen
 für Damen.
Joppen
 für Knaben
 in allen Größen und Prei-
 sen bel

Franz Heinze.

Chemisets, Aragen,
 Manschetten
 und Cravatten
 empfiehlt
Liddy verw. Schmidt.

Neujahrskarten
 mit Namensdruck
 empfiehlt in großer Auswahl
Hugo Munkelt.

Citronen,

das Beste vom Besten,
 Stück von 4 Pf. an.

Apfelsinen,

das Feinste was es davon giebt,
 Stück 4-8 Pf.,
 extrafeine, große

Walnüsse

empfehl
D. Ackermann,
 4 Pausitzerstr. 4.

Heute frische Sendung Kieler Vollbücklinge

extrafeine Sprotten
 heute sehr billig
ff. Sprottbücklinge.
 Extrafeine

Harzkäse,

1 Stk. 3 Pf., 1 Kiste 250 Pf.,
 empfiehlt D. Ackermann,
4 Pausitzerstrasse 4.

Naturbutter

zum Baden empfiehlt
Chig's Butter-Spezial-Handlung,
 Wettinerstr. 5,
 neben Hotel Wettiner Hof.